

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorner Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Petitspalte oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Favaldebank“, Berlin, Danneberg u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 89.

Donnerstag den 17. April 1902.

XX. Jahrg.

Ueberwundene sozialdemokratische Irrlehren.

Die Irrlehre von der zunehmenden Verelendung der Masse, welche von Marx aufgestellt und von der Sozialdemokratie mit Fanatismus vertreten wurde, ist von den Thatsachen längst überholt und ad absurdum geführt. Auch in der Theorie hat diese falsche Lehre, welche selbst unter blürgerlichen Nationalökonomien und Statistiken manche mehr oder weniger überzeugte Befürworter fand, längst abgewirtschaftet und zwar so vollständig, daß sogar sozialdemokratische Theoretiker diesen Satz, aus dem die praktische sozialdemokratische Agitation soviel Kapital geschlagen hatte, preisgeben sich gezwungen sahen. Der Wucht der Thatsachen gegenüber konnte selbst sozialdemokratische Zähigkeit in Festhalten an Dogmen, die, wenn sie auch als irrig erkannt sind, doch noch als gute Zugmittel für das zu verhebende Volk geschätzt werden, nicht länger mehr Stand halten. So wird eine der grundlegenden Stützen des sich annähernd „wissenschaftlich“ nennenden Sozialismus nach der anderen morsch und brüchig. Mit der Preisgabe der Irrlehre von der fortschreitenden Proletarisierung muß natürlich die Sozialdemokratie auch die von Webel gekünstelte utopistische Hoffnung aufgeben, daß sich der Uebergang vom Gegenwartsstaate in den sozialistischen Zukunftsstaat ganz einfach und friedlich vollziehen werde. Webel meint, es werde schließlich nur noch eine ganz kleine Zahl übermäßig Reicher einer Welt voll Besitzlosen gegenüberstehen und wenn letztere dann einfach das Privateigentum für abgeschafft erklärten, würden die paar Reichen an keinen Widerstand mehr denken können. Diese naive Auffassung, zu der schon ohnehin ein ungewöhnlich starker Köhlerglaube gehörte, wird natürlich nach der unanfechtbaren Feststellung völliger Verkehrtheit der Annahme von der fortschreitenden Proletarisierung gänzlich hinfällig. Mit dieser Annahme, die auf gewalttätigen Umsturz hinauslaufenden Endziele der Sozialdemokratie für ängstliche Gemüter schonend zu verwickeln, ist es also nun auch nichts mehr

und es bleibt der Sozialdemokratie, will sie ihren Zukunftsstaat verwirklichen, kein anderes Mittel, als der Versuch auf dem Wege der brutalen Gewalt.

Das völlig unzutreffende der Lehre von der fortschreitenden Verelendung stellt neuerdings wieder eine Arbeit von Dr. Kurt Nitschke in Breslau ins hellste Licht. In dem bei Gustav Fischer in Jena erschienenen Werke über Einkommen und Vermögen in Preußen wird an der Hand der preussischen Steuerstatistik festgestellt, daß in der Zeit von 1896 bis 1900 nicht weniger als $\frac{3}{4}$ Millionen Steuerpflichtige, die eine Bevölkerung von $1\frac{1}{2}$ Millionen repräsentieren, in die Stufe der Veranlagungspflichtigen aufgestiegen sind, also die unterste Grenze von 900 Mark überschritten haben. Danach kann man annehmen, daß etwa $\frac{1}{2}$ Million der Bevölkerung jährlich aus der Schicht unter dem Steuermittelpunkt in eine höhere aufsteigt. Auch die weiteren Stufen erfahren eine nicht unbeträchtliche Steigerung. Aus der Steuerstufe von 900 bis 1350 Mk. in die nächsthöhere stiegen $\frac{1}{2}$ Million Personen, aus der von 1350—2100 Mk. $\frac{1}{2}$ Million, aus der von 2100—3000 Mk. über 80 000 Personen. Neu in die höchste Steuerstufe, die mit Einkommen über 100 000 Mark, stiegen im gleichen Zeitraum 953 Personen, das sind 56 Proz. der 1896 in dieser Stufe vorhandenen Steuerzahler. Somit zeigt sich auf allen Stufen ein lebhafter Fortschritt. Es kann ebensowenig auch nur im entferntesten von einer Verminderung oder einem Stillstande der Zahl der sehr reichen Leute wie von einer Zunahme des Kreises der ganz armen Leute die Rede sein.

Ebenso ist die Annahme vom allmählichen Verschwinden des Mittelstandes nichts als ein Märchen. Die Grenzen des Mittelstandes sind gar nicht einmal festliegende, sondern sie verschieben sich mit dem Wechsel der Verhältnisse. Früher rechnete man den Mittelstand bis zur Grenze von 4000 Mk., heute bis zu 9500 Mk. nach oben. Wollte man wirklich von den „oberen Zehntausend“ sprechen, dann müßte man noch über ein

Einkommen von 30 500 Mk. jährlich hinausgehen, denn es gab 1900 bereits 15 322 Zehntausend, die über solches Einkommen hinaus veranlagt waren. Bleibt man bei der oberen Mittelstandsgrenze von 9500 Mark, dann weist Preußen für 1900 eine Anzahl von 76 000 Mittelstandszehntausend auf, was gegen früher eine starke Zunahme bedeutet. Somit erweist sich auch die Annahme von der allmählichen Auflösung des Mittelstandes als ganz irrtümlich, womit abermals ein gut Teil der sozialdemokratischen Hoffnung, daß die Reizung zum Zukunftsstaate durch die Verhältnisse ganz von selbst gesteigert werden würde, ins Wasser fällt.

Politische Tageschau.

Gerhart Hauptmann ist auf die freisinnige Anklagebank gestellt. Die „Schles. Ztg.“ schreibt: Anlässlich der Wahl Gerhart Hauptmanns zum Gemeindevorsteher in seinem schlesischen Vorkretz Agnetendorf erhält das „Berliner Tageblatt“ eine Zuschrift, die sich in heftigen Angriffen nicht gegen den Dichter, sondern gegen den Politiker Gerhart Hauptmann ergeht. Es wird ihm nämlich vorgeworfen, daß er bei den letzten allgemeinen Reichstagswahlen (Hauptmann wohnte damals in Wahlkreis Charlottenburg) sich nicht betheiligte, obgleich er von den freisinnigen „Schleppern“ dreimal heimgeführt wurde: „Der Dichter der „Weber“, der so beweglich schilfern konnte, wie das arme Volk Hundefleisch essen mußte, fand es nicht für nötig, zur Wahlurne zu gehen, um seine Stimme gegen die Brot- und Fleischverkäufer abzugeben.“ Hier schlägt wieder einmal die freisinnige Praxis der freisinnigen Theorie ins Gesicht. Die Freisinnigen bringen Antrag über Antrag zur Wahrung des Wahlheimnisses ein. Nun, es ist sicherlich nicht minder wichtig, daß die Deffenlichkeit nichts darüber erfährt, wer nicht gewählt hat, wie daß sie nichts erfährt, wie der einzelne abgestimmt hat. Will man durch Geheimhaltung die volle Unabhängigkeit des Wählers schützen, so muß man auch die Untersuchung, ob er überhaupt gewählt hat oder nicht, unterlassen. Zur

Sache selbst sei bemerkt, daß es echt freisinnige Ueberhebung ist, soziales Mitgefühl und freisinnige Parteizugehörigkeit für identisch zu erklären; denn die ganze Geschichte der sozialen Gefeknebung hat den Beweis geliefert, daß nirgends weniger soziales Verständnis und Mitleid zu finden ist als im freisinnigen Parteidogma.

Die Geschäfte der schweizerischen Gesandtschaft in Rom werden durch den belgischen Gesandten van Looy weitergeführt.

Königin Wilhelmina leidet nach Meldungen aus Schloß Looy an einer katastrophal affektiven Affektion mit zeitweiliger erhöhter Temperatur. Die Behandlung liegt in den Händen des Dr. Rösing aus dem Haag und des Dr. Pot aus Apeldoorn. — Das Haager „Vaderland“ veröffentlicht folgendes Bulletin: Montag Abend fand eine Beratung des Leibarztes der Königin mit dem Gynäkologen Adalbertsberg statt. Die Festlichkeiten, die zu Ehren des Geburtstages des Prinzen Heinrich der Niederlande am kommenden Sonnabend stattfinden sollten, sind abgesagt worden.

Als ein Probeerzieren im Feuer scheint die internationale Sozialdemokratie die revolutionäre Bewegung in Belgien anzusehen. Gewissenhaft werden in der sozialdemokratischen Presse alle Symptome verzeichnet, aus denen hervorgeht, wie tief die Demoralisation bereits in das belgische Heer eingebrungen ist; jedoch allem Anschein nach entspricht dieselbe noch nicht den bereits geheuten Erwartungen. Der „Militarismus“ erweist sich auch in dem durchgewählten Belgien zur Zeit noch als genügend fester Hort der Ordnung. Darum halten es auch die sozialdemokratischen Führer für angebracht, ihren Anhang vor Gewaltthätigkeiten zu warnen und sie zu mahnen, nur durch „friedliche“ Demonstrationen, wie den Generalstreik, die „Macht haben“, anzuhungern und zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Durch derartige Manifeste wird die Verantwortlichkeit für das bisher bereits eingetretene Blutvergießen keinesfalls von den Schultern der Sozialdemokratie genommen. Sie hat den Kampf um das Wahlrecht mit Vorbedacht

Pieter Lafras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Duren von A. von Liliencron.

4. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Als am anderen Morgen die Sonne aufging, war in der Farm alles lebendig.

Aldermann hatte von seinen Wirthen Abschied genommen, nachdem man gemeinsam das Frühstück genossen hatte.

Jetzt war jeder an seine Arbeit gegangen, und auch er durfte nicht länger zögern. In dem geräumigen Saal stand Ruth vor dem Seimenschrank, dem sie die Wäsche für die Ausrüstung der Männer entnahm.

Aldermann zog eine unwiderstehliche Gewalt noch einmal zu ihr hin. „Geh, geh, daß unser Wiedersehen freudig sein möge!“ sagte er und trat an sie heran. „Eine entscheidungsvolle, aber schwere Zeit liegt vor uns, und bei aller Hoffnungslosigkeit kann ich doch oft eine qualende Besorgnis nicht zurückdrängen, die mich erfäßt, wenn ich mir das mögliche Schicksal dieses tapferen Volkes ausmale, das sich der Uebermacht die Stirn bietet!“

„Wir stehen in Gottes Hand. Sein Wille geschehe!“ antwortete das Mädchen mit bewegter Stimme; und lebhafter setzt sie hinzu: „Wenn Ihr, der Fremde, schon so warm mit uns hofft und bangt, so werdet Ihr auch verstehen, wie bei uns Duren, ob Mann, ob Weib, jeder Schlag unseres Herzens dem heiligen Freiheitskampfe gehört!“

„Ich begreife das!“ sagte er. „Aber was meine Person betrifft, so möchte ich noch ein Wort hinzufügen. Liebe und Treue werde ich meiner Heimat immer bewahren, doch jetzt spreche ich auch noch aus vollster Ueberzeugung nicht nur — Euer Gott, mein Gott

— sondern weiter — Euer Volk, mein Volk — Eure Sache, meine Sache! Einen alten brandenburgischen Fahnenpruch, der mir theuer ist seit meiner Knabenzeit, nehme ich mit hinein in die neuen Aufgaben, die ich übernommen habe.“

„Und wie lautet der?“ fragte Ruth leise. Aldermann zog sein Taschenbuch heraus, warf einige Seiten auf das Papier und las: „Bertrau' auf Gott, dich tapfer wehr', Daran besteht dein' ganze Ehr'. Denn wer's auf Gott herabsetzt, Wird nimmer aus der Welt gelost.“

Dann hielt er Ruth das Blatt hin. Sie nahm es. Ihre Augen waren feucht geworden, aber sie leuchteten.

„Ich werde den Fahnenpruch nie mehr vergessen.“ sagte sie. „Ja, wir vertrauen auf Gott, wir werden uns tapfer wehren, und nimmer sollen die stolzen Briten uns aus der Welt jagen!“

„Wollt Ihr mir nun noch ein Wort zum Abschied mitgeben? Ich bitte Euch darum!“ drängte Aldermann und hielt ihr die Rechte hin.

Sie legte ihre Hand hinein, die er fest umschloß. „Möge Gottes Engel Euch geleiten und behüten!“ sagte sie leise und senkte die Augen.

II.

Die Abreise.

Ein Tag angestrengter Arbeit lag vor den Bewohnern der einsamen Farm. Die Männer rüsteten sich zum morgenden Aufbruch, und die Zurückbleibenden halfen nach Kräften dabei. Jeder kam seinen Pflichten nach und that rüstig, was ihm zunächst oblag. Viele Worte wurden nicht gemacht, aber eine freudig gehobene Stimmung belebte das ganze Thun und Treiben.

Nur einer biß die Zähne zusammen, um die Thränen zurückzuhalten, nur einer wagte nicht, auf den Hausherrn zu blicken, der als

die Seele des Ganzen mit fester Stimme seine Anordnungen traf. Das war Dirk, der sich ganz gegen seine Gewohnheit den Blicken des Vaters entzog, und doch wie ein Heißhungeriger auf jedes seiner Worte lauschte.

„Frau!“ hörte er jetzt den Vater zur Mutter sagen, die für ihn die Wäsche zusammenpackte, „wir Duren führen nicht Krieg um zu tödten, sondern um uns zu verteidigen. Es wird hart kommen, denn wir werden bis zum letzten Manne stehen. Wenn ich nicht wiederkommen sollte, und Gott Die auch noch die beiden Jungen nimmt, Deine Aeltesten —“

Er brach ab und blickte fragend auf die statliche Frau, die sich aus ihrer gebückten Stellung erhoben hatte und ihn mit klaren Augen ansah.

„Ich gebe hin, was Gott von mir fordert.“ antwortete sie, „wenn nur Transvaal, das Land der Väter, uns bleibt!“

Wohl zuckten ihre Lippen bei den Worten, und wie um ihre Kräfte zu stärken, griff sie hastig nach der Rechten ihres Mannes und presste sie in kräftigstem Druck. Dann aber nahm sie ruhig ihre Arbeit wieder auf.

Dirk, der in der Fensternische gestanden hatte, stürzte hinaus, warf sich draußen unter einem Baum auf die Erde und schluchzte leidenschaftlich.

Da fühlte er sich am Arm gerüttelt; er erhob das verweinte Gesicht vom Boden. Moos und welke Blätter hingen ihm in dem blonden Haar, und der Staub hatte sich mit den Thränen vermengt, die ihm über die Backen gestürzt waren. Er sah kläglich genug aus, dennoch versuchte er, die Ueberlegenheit hervorzuheben, die er hin und wieder dem um ein Jahr jüngeren Bruder gegenüber annahm.

„Kannst Du mich nicht in Ruhe lassen!“ herrschte er ihn an. „Was fällt Dir ein, Stoffel? Was willst Du von mir?“

Berdnht starrte der Knabe ihn an. „Dirk, bist Du traurig, daß der Vater mit den Brüdern in den Krieg zieht?“ fragte er. „Sie gehen so gerne!“ setzte er tröstend hinzu.

„Dummer Junge, was verstehst Du davon!“ schalt Dirk noch immer entriistet und sprang auf. „Natürlich gehen sie gerne. Wie sollten sie denn nicht? Jeder Dur wird für sein Vaterland gern kämpfen und sterben, wenn er auch noch so jung ist. Merk Dir das, Stoffel! Da wird mir's doch nicht leid thun, wenn Vater und die Brüder mitkämpfen, aber beneiden kann ich sie. Ja, und das thue ich auch, darum habe ich eben gehult, wie ein altes Weib und darum — darum —“

Er hatte immer leidenschaftlicher gesprochen und immer heftiger die Grasspuren von seinem Hocke weggezupft. Jetzt mochte ihm nun der Athem fehlen oder der rechte Ausbruch. Er schnappte nach Luft, senkte und meinte ruhiger:

„So, Stoffel, nun weißt Du Bescheid!“ Dann drehte er sich kurz um und schoß wie ein Pfeil davon, während der Bruder ihm mit großen Augen nachsah.

An der Ecke des Hauses prallte er mit Ruth zusammen. Sie lachte fröhlich auf und faßte seinen Kranzkopf in ihre beiden Hände. Als sie aber die Thränenspuren sah und bemerkte, wie sein Gesicht zuckte, wurde ihr Blick immer zärtlicher.

„Du — Du —“ sagte sie, und innige Wärme klang aus dem kurzen Bescheid.

Ruths Mitgefühl öffnete Dirks verschlossene Lippen. Er beugte sich dicht an ihr Ohr und rannte ihr zu: „Ruth, ich ertrage das

auf die Straße getragen und in Gemeinschaft mit der Demokratie gewiß, gehet und die Leidenschaften entfacht. Redet sie jetzt in „maßvoller“ Sprache, so wird sie bei vielen ihrer fanatisierten Anhänger kein Gehör finden, man wird vielmehr wieder die alte Erfahrung machen, daß die revolutionären Heher und Macher ihre Haut in Sicherheit zu bringen suchen, sobald die Geschichte „schief“ zu gehen anfängt. Die bethörten Massen müssen eben bluten; die wirklichen Anführer waschen ihre Hände in Unschuld.

Die auf nihilistische Agitation zurückzuführende Studentenbewegung in Rußland hat ein neues Attentat hervorgebracht, dem diesmal der russische Minister des Innern zum Opfer gefallen ist. Wolffs Bureau meldet aus Petersburg vom Dienstag: Heute Nachmittag 1 Uhr wurde in der Vorhalle des Reichsrathsgebäudes auf den Minister des Innern ein Mordanschlag verübt. Der Thäter berührte mit der Waffe fast die Person des Ministers; letzterer verschied um 2 Uhr. Ein weiteres Telegramm besagt: Der Mörder des Ministers Espiagin giebt an, Walschaneff zu heißen. Er behauptet, als Student der Univerſität Kiew bei den vorjährigen Unruhen gemahregelt und dadurch zu einem Racheakt gegen den Minister bestimmt worden zu sein. Bei der Verhaftung leistete er keinen Widerstand. Espiagin wurde aus nächster Nähe zweimal tödtlich getroffen. Der Mörder näherte sich dem Minister in der Uniform eines russischen Adjutanten mit dem Bemerkten, er habe im Auftrage des Großfürsten Sergius ein Schriftstück zu überbringen. Während der Minister danach griff, gab der Mörder fünf Revolverkugeln auf ihn ab. Espiagin starb nachmittags um 1/3 Uhr.

Die Bukarester „Agence Rommaine“ meldet: Die von geringem Wohlwollen eingelebte, auf Entstellung des Sinnes des neuen rumänischen Gewerbesetzes zurückzuführende Meldung einiger ausländischer Blätter von einer unter den rumänischen Juden bestehenden Auswanderungsbewegung enthält jeder thätlichen Grundlage. Solche Artikel sind um so bedauerlicher, als sie, wie es vor einigen Jahren der Fall war, eine ungesunde Erregung der Gemüther und die Bewegung, die sie als vorhanden bezeichnen, wirklich hervorrufen könnten. Ein derartige Bewegung besteht im gegenwärtigen Augenblicke nicht, es liegt für das Vorhandensein einer solchen kein Grund vor.

Nach der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich sind die Amerikaner freigebig mit Einladungen. Jüngst ist der Prinz von Wales nach Amerika eingeladen worden. Im französischen Ministerrath am Dienstag theilte Delcassé ein Schreiben des Präsidenten Roosevelt mit, in welchem Präsident Loubet in herzlicher Weise eingeladen wird, der im Mai stattfindenden Enthüllung eines Denkmals des Marschalls Grafen v. Rochambeau in Washington beizuwohnen. Der französische Botschafter in Washington hat den Auftrag erhalten, dem Präsidenten Roosevelt den besten Dank des Präsidenten Loubet auszusprechen und wird ihm gleichzeitig die Namen

nicht, daß sie mich hier lassen wollen. Denke an mich! Ich ertrage das nicht!“

„Wirst schon müssen, armer Junge!“ antwortete sie. „Hast ja gesehen, daß der Vater sich nicht bekommen läßt. Das hilft nichts, Du kannst nicht mit!“

Dirk hob die zu Boden geschlagenen Augen nicht auf, er erwiderte nichts, und Ruth, die heute noch alle Hände voll zu thun hatte, nickte ihm nur noch einmal flüchtig zu, ehe sie in das Haus schritt.

Der Abend kam und versammelte die Hausgenossen zur letzten Mahlzeit. Man war dabei ziemlich stumm, denn keiner wollte dem anderen seine Gefühle verrathen und dem Trennungsschmerz Worte verleihen. So war denn nur von wirtschaftlichen Dingen und den letzten Anordnungen die Rede.

Dirk rührte nicht einen Bissen an, aber sein Trübsein war verschwunden. Mit brennenden Augen sah er da, auf der Stirn eine kleine trostige Falte.

Ruth kannte diese Auenſchrift in dem ausdrucksvollen Knabengesicht und wußte, daß ihr willensstarker Liebling nicht nur im Stande war, Entschlüsse zu fassen, die weit über seine Jahre hinausgingen, sondern, daß er diese dann auch durchzuführen suchte, es mochte biegen oder brechen.

Sie bangte um den Bruder und bemerkte, daß auch die Augen der Mutter nachdenklich auf Dirk gerichtet waren. Eben öffnete sie zu einer Frage den Mund, als der Hund draußen heftig anslug und gleich darauf an die Thür gepocht wurde.

Der alte Botknecht hob den Kopf. „Das wird noch eine Weisung für morgen sein!“ sagte er.

Dirk war schon hinausgeeilt, um zu öffnen. (Fortsetzung folgt.)

der zur Vertretung des Präsidenten auszuſehenden Abordnung mittheilen, welche sich auf einem Kriegsschiff nach Amerika begeben soll.

Der Mandſchureivertrag ist nunmehr veröffentlicht worden. In Artikel I erklärt Rußland, daß es mit der Wiederherstellung der chinesischen Regierungsgewalt in der Mandſchurei einverstanden sei. Die Mandſchurei bleibe ein Bestandteil des chinesischen Reiches. In Artikel II verpflichtet sich China für den Schutz aller in der Mandſchurei befindlichen russischen Unterthanen und ihrer Unternehmungen zu sorgen. Dagegen verpflichtet sich die russische Regierung, ihre Truppen allmählich aus der Mandſchurei zurückzuziehen, falls keine Wirren ausbrechen und die Handlungsweise anderer Mächte sie nicht daran hindert. In Artikel III finden sich Bestimmungen über chinesische Truppen, die in die Mandſchurei verlegt werden. Die russische Regierung muß von jeder Vermehrung oder Verminderung dieser Truppen benachrichtigt werden, da jede Verstärkung der chinesischen Truppen in der Mandſchurei eine Verstärkung der russischen Truppen in den benachbarten Bezirken zur Folge haben würde. In Artikel IV verpflichtet Rußland, die Eisenbahnlinien Schanghaiwan-Tseu-Sjumin in den Eigentümern zurückzugeben. Wenn aber die chinesische Regierung trotz der von ihr gegebenen Versicherungen irgend eine Bestimmung verleihe, so halte sich die russische Regierung weder durch die Bestimmungen des Mandſchureivertrages, noch durch die in dieser Angelegenheit vorhergegangenen Erklärungen für gebunden und würde genöthigt sein, die Verantwortung für alle Folgen, die daraus entstehen könnten, abzulehnen. — Die „Nowoje Wremja“ erklärt: Die Behauptung ausländischer Blätter, daß Rußland die Mandſchurei unter dem Druck anderer Mächte räume, sei eine thörichte Ausstreunung. Rußland habe als hochherziger, stärkerer Theil gehandelt und alles Vergangene der Vergessenheit übergeben, nur, weil Kaiser Nikolaus den Wunsch hege, einen neuen Beweis seiner Friedensliebe und freundschaftlichen Gefühle für China zu geben. — „Nowosti“ meinen: Die Einflußsphäre Rußlands in Ostasien werde durch den Vertrag etwas erweitert. Nach Aufhebung der Okkupation müsse Rußlands Einfluß unverhältnißmäßig größer sein, als er vor den Ereignissen des Jahres 1900 war. — Die „Birshewija Wjedomosti“ sagen, die Mandſchurei bleibe nach wie vor in ausschließlich russischer Einflußsphäre.

Zu den Unruhen in China wird aus Tientsin vom „Konterschen Bureau“ eine für die Zustände im chinesischen Heer bezeichnende Nachricht gemeldet: Aus Tschijapao wird berichtet, tausend Mann von der Truppe des Generals Ma auf der Expedition nach Tschoojang seien unter Mitnahme von Munition und Geldern desertirt und hätten sich den Ausländern angeschlossen. — General Ma war vor 2 Jahren Führer einer großen Truppenmacht, die sich den internationalen Truppen bei ihrem Versuch, die Gefandten in Peking zu befreien, entgegenstellte.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. April 1902.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin hatten die Absicht, am heutigen Dienstag Abend das Diner bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyenyi-March einzunehmen. Wegen einer Unpäßlichkeit des Kaisers ist dasselbe jedoch auf acht Tage verschoben worden. Zur gestrigen Abendtafel bei Ihren Majestäten waren Einladungen nicht ergangen. Heute Vormittag hörte Se. Majestät die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und die Marinevorträge.

Prinz und Prinzessin Heinrich wohnen heute der Grundsteinlegung des Seemannshauses in Wilhelmshaven bei. Die Festrede bei der Feier hielt Admiral Tomſen. — Bei dem Liebesmahl des ostasiatischen Vereins in Hamburg am Montag Abend brachte Prinz Heinrich dreifaches Glück auf den ostasiatischen Verein aus. Bei dieser Gelegenheit gab der Prinz einen kurzen Rückblick auf seine Amerikafahrt und sagte: „Ich habe dort nicht allein, was man jenseits des Atlantischen Ozeans „Dollarschuntung-Nation“ nennt, gefunden, sondern eine Nation, die bestrebt ist, mit vollster Energie sich in den Besitz reiner idealer Güter zu setzen. Es herrscht dort ein Familienleben, geistig und angenehm, wie es besser bei uns nicht zu denken ist. Wo es nicht vorhanden ist, da wird es mit allen Fasern erstrebt. Ich kann nur dankenden Herzens an jene Tage zurückdenken, wo ich Gast jener großen Nation war, die sich bemühte, jede Stunde des Dorkleins mir zu erleichtern.“

Georg v. Hülſen, der Intendant der Wiesbadener königlichen Schaupiele, wurde zum Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden erwählt.

Das Staatsministerium hielt am Sonnabend Nachmittag eine Sitzung im Abgeordnetenhaus ab.

Der ständige Ausschuss des deutschen Landwirtschaftsraths ist zur Verathung über den Zolltarif auf den 11. Juni nach Heidelberg einberufen worden.

Eine Mittheilung der „Frankf. N. Presse“ und des Centrumsblasses in Wiesbaden, daß der Kaiser es gewesen sei, der f. S. dem Abg. Lieber ein hohes Amt verschoben haben soll, wird von hiesigen Blättern entweder ignoriert oder mit Ausdrücken des Zweifels begleitet. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt dazu offiziös: „Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß ein derartiges Angebot niemals erfolgt ist.“ Damit ist wohl nur demontirt, daß der Kaiser persönlich dieses Angebot dem Abg. Lieber gemacht hat. Das „Wiesbadener Volksbl.“ schreibt neuerdings, daß der Kaiser nach Durchbringung der Flottenvorlage dem Abg. Lieber sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift zum Geschenk gemacht hat.

Zum Berliner Milchriege wird gemeldet: Die Berliner Bäckermeister, die bisher die Milchhändler thätkräftig unterstützten, beschloßen, fortan im Milchriege eine neutrale Stellung einzunehmen. Sie wollen weder für die Milchzentrale, noch für die Milchhändler Partei ergreifen und nur darauf sehen, unter den günstigsten Bedingungen Milch zu bekommen. Die Bäckermeister erklären, daß sie bei den Milchhändlern keinen Dank für ihre Unterstützung im Milchriege gefunden; diese hätten vielmehr ihre Rabatfordernungen erhöht und, zum Schaden der Bäckermeister, mit Genossenschaftsbäckereien und großen Brodfabriken Lieferungsverträge abgeschlossen.

Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat März für 9742 680 Mk. Doppelkronen und zwar auf Privatrechnung, für 381 495 Mk. silberne Fünfmarsstücke, für 1 866 082 Mk. Zweimarsstücke, für 639 941 Mk. Einmarsstücke, für 47 667,50 Mk. 50 Pfennigstücke und für 23 717 Mark Zehn-pfennigstücke geprägt worden.

Breslau, 15. April. Der Landrath des Landkreises Breslau Dr. v. Peters und Wilkau ist zum Oberregierungsath und Stellvertreter des Regierungspräsidenten in Köslin ernannt worden.

Hamburg, 12. April. Die „Hamburgische Börſenhalle“ meldet: Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Hamburg-Amerikaline infolge des außergewöhnlichen Passagieraudanges sich veranlaßt sehen wird, in den nächsten Tagen eine Erhöhung der Zwischendeckpreise um 10 Mark vorzunehmen.

Halle a. S., 14. April. Die für nächsten Donnerstag angeſetzte Jubiläumsfeier des sächsisch-thüringischen Zweigvereins der deutschen Zuckerindustrie ist abgeſagt worden, weil die Beschlüsse der Brüsseler Zuckerkonferenz keine Festimmung ankommen ließen.

Ausland.

Wien, 14. April. Heute wurden die Schlußbriefe und der Vertrag zwischen der Gemeinde Wien und der Bau- und Betriebs-gesellschaft für städtische Straßenbahnen sowie der Aktiengesellschaft Siemens und Halske wegen Uebernahme des städtischen Straßenbahnnetzes und betrefſs des Anbaues und des Betriebes desselben unterzeichnet und ausgetauscht. Damit erfolgte mit dem heutigen Tage die faktische Uebernahme des Betriebes durch die Gemeinde Wien, welche denselben bekanntlich durch die Aktiengesellschaft Siemens und Halske führen läßt.

Spa, 13. April. Die Gesundheit der Königin ist noch immer unbefriedigend. Aus Brüssel sind hier drei Aerzte eingetroffen, die heute eine Besprechung hatten.

Zu den Unruhen in Belgien.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, werden die Zugänge zur Repräsentantenkammer von der Bürgergarde bewacht. — Das unabhängige Schiedsgericht hat beschlossen, keine gemeinsame Sache mit den Unständigen zu machen. — Als Studienobjekt betrachtet der Pariser Polizeipräsident die Vorgänge in Brüssel. Er ist nach der „Boll. Itg.“ zum Zweck des Studiums der zur Unterdrückung des Aufstandes getroffenen Maßnahmen in Brüssel eingetroffen.

In Antwerpen feiern jetzt sämtliche Zigarrenarbeiter und 1600 Metallarbeiter. In Derfak haben sich 1500 Arbeiter der staatlichen Waffenfabrik dem Aufstand angeschlossen. In Doudena wurde ein Soldat, welcher anführerische Rufe ausstieß, hatte, zu 7 Monaten Militärfängnis verurtheilt.

Der Krieg in Südafrika.

Die Londoner Abendblätter vom Dienstag bezeichnen die Lage bezüglich der Friedensansichten als ermutigend. Aus dem Haag wird vom Dienstag gemeldet, daß Dr. Leyds nach einem mehrstündigen Aufenthalt von dort nach Utrecht zurückgekehrt ist. Weiter liegt aus dem Haag folgende Meldung vor: Es scheint jetzt sicher, daß die Bemühungen der niederländischen Regierung, den an den Umbrängen des niederländischen rothen Kreuzes geübenden Werken freien Verkehr in den Reihen

der kämpfenden Buren zu gestatten, auf Schwierigkeiten seitens der englischen Regierung gestoßen sind, die einer Ablehnung gleichkommen.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz hat nach amtlicher Meldung bei Nachabie (?) ein Eisenbahnunfall stattgefunden, bei dem 13 Mann britische Truppen umgekommen und 13 verwundet worden sind.

Stettener telegraphirt aus Bratoria vom Montag: Seit dem 7. April sind von den verschiedenen britischen Truppenabtheilungen 55 Buren getödtet, 43 verwundet und 167 gefangen genommen worden; 5 haben sich ergeben. In der Kapkolonie sind die Buren noch in zerstreuten Trupps, die zumeist nach dem änderen Westen gezogen sind.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 16. April. (Das Rittergut Marſchewitz), der Wittive von Sulwitz gehörig, ist von dem Gutsbesitzer v. Storzewski auf 12 Jahre gepachtet worden.

Briefen, 15. April. (Jünglingsverein. Ziegen-lande.) Herr Superintendent Doliva fördert die schulentlassene männliche Jugend auf, dem unter Leitung des Herrn Predigers Krebs stehenden hiesigen Jünglingsverein beizutreten. Der Verein hat namentlich durch seine Mitwirkung an dem leghin veranstalteten Burenabend das allgemeine Interesse auf sich gelenkt. — Im Walltischer Walde wurde eine 14 Personen starke Ziegenherde entdeckt, welche sich dort häuslich eingerichtet hatte und in den mitgeführten Wagen nächtigte. Die sämmtlich legitimationslosen Komaden wurden nach ihrer Heimat im Kreise Saunter abgehoben.

Aus dem Kreise Rosenburg, 13. April. (Der Schneepflug) ist in diesem Jahre stärker als sonst. So sind neulich in der zur Grafschaft Ludwigsdorf gehörigen Forst Wischdorf von dem Verwalter Herrn S. in U. in etwa einer halben Stunde drei Schneepflüge auf dem Abendsonnenstande geschossen worden.

Marienburg, 15. April. (Wechsel im Bürgermeisterei.) Herr Bürgermeister Sandfuchs ist mit dem heutigen Tage aus seiner Stadterhaltung ausgetreten, der er 12 Jahre angehört hat. Die „Eib. Ztg.“ schreibt: Der neue Bürgermeister Herr Born findet hier schwierige Verhältnisse vor. Legt man sich die Frage vor, was in den zwölf Jahren der Sandfuchsschen Amtsführung erreicht worden ist, so bekommt eine recht wenig befriedigende Antwort. Marienburg ist genau noch so schmutzig wie ehedem. Die alte Kulturstätte des deutschen Ostens, von wo aus die Dvendsitter die Kultur verbreiteten, ist in ihren Einrichtungen zurückgeblieben; sie steht nicht auf der Höhe der Zeit. Marienburg besitzt weder Wasserleitung, noch Kanalisation, noch sonstige Vorzüge, die das Wohnen in der Stadt angenehm machen. Der neue Bürgermeister findet viel zu thun. Zunächst muß Geld beschafft werden, ein Darlehn von mehreren 100 000 Mk. Neben Kanalisation und Wasserleitung harret der Bau eines öffentlichen Schlachthauses seiner Ausführung. Weitere Aufgaben sind die Neuanlage von Straßen, die Reupflasterung alter Straßen zc. Den Kasernenbau führt der Fiskus aus. Da Sandhof eingemeindet ist, kann sich Marienburg weiter ausbauen. Schöne Bauten sind da, wo die Kasernen zu stehen kommen, bereits entstanden; eine größere Anzahl weiterer Neubauten in neuer Geugend soll in diesem Jahre folgen. Es wird ja auch das angedeutete städtische Arbeitsprogramm nicht nach jedermanns Geschmack sein. Die einen werden die vielen und großen Geldausgaben bemängeln, die andern meinen: Nachdem es solange ohne Kanalisation gegangen ist, wird sie auch weiter nicht so notwendig sein. An dem schlechten Trinkwasser ist unser Großvater nicht gestorben, warum sollten wir gerade daran zugrunde gehen! Dem öffentlichen Schlachthaus werden gleichfalls Widerwärtigkeiten, weniger vielleicht den neuen Straßenpflasterungen. Wie dem auch sein mag, die städtischen Behörden dürfen sich durch solche Redereien in ihrem zielbewußten Vorwärtstreben nicht nicht beirren lassen. Alles neue kostet Geld und erregt insofern des Mißbehagens hier und da Widerwillen. Das gebildete Bürgerthum wird es aber, wie wir hoffen dürfen, an Einsicht nicht fehlen lassen und die städtischen Behörden in ihrem Bemühen, bessere Zustände anzubahnen, kraftvoll unterstützen. — Die Einführung des neuen Bürgermeisters wird sich am Freitag vollziehen. An dieselbe schließt sich ein Festmahl im „Hotel König von Preußen“, welches nur im Rahmen der städtischen Körperschaften gehalten sein wird. Die Bürgerſchaft erhofft von dem kommenden Herrn zweierlei eine neue Zeit.

Danzig, 15. April. (Verstümmeltes.) Ein außerordentlicher Vorfall hat sich gestern Nachmittag in den Anlagen des Steffensbarks am Dübner Thore, in der Nähe der Kaiser Wilhelm-Brücke, abgespielt. Auf einer der dort aufgestellten Bänke hatte der Stauer Emil Wolff von hier einige Zeit gesessen, war dann plötzlich aufgestanden und hatte aus einem Revolver von 7 Millimeter Kaliber zunächst einen Schuß auf die Erde abgegeben — vernünftlich, um die Gebrauchsfähigkeit der Waffe zu prüfen. Gleich darauf kniete er auf die Erde nieder, nahm die Waffe vom Kopfe, indem er etwa folgende Worte laut vor sich hin sprach: „Hier an dieser Stelle soll es geschehen“ und legte sich eine Kugel in die rechte Schläfe, worauf er auf das Gesicht fiel. Der Schuß war nicht sofort tödtlich, denn der Thäter kam bald wieder zur Besinnung und schrie wiederholt: „Ich schlafe mich doch todt.“ Ein Herr aus der inzwischen zusammengeeströnten Zuschauermenge hob hierauf den noch mit mehreren Patronen geladenen Revolver und schickte denselben gegen wohnunges Schießen. Die hiesige Polizeidirektion, welche von einem anderen Zuschauer telephonisch von dem Vorfall benachrichtigt worden, ließ den Verwundeten durch zwei Schenkente vom Thore nach dem Lazareth am Dübner Thore bringen. Von hier aus wurde er dann nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube mittels Sanitäts-wagens überführt. Er dürfte kaum am Leben bleiben. Ueber den Beweggrund der That ist näheres noch nicht bekannt geworden. — Dem Schüler und Schlosserlehrling der kaiserlichen Werkstatt Paul Topolaki ist wegen hervorragender Leistungen nach bestandener Prüfung die Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst ertheilt worden. — Der kleine „Pawl“, ein Steinschütze, geriet bei dem heftigen Sturm bei Döbſt durch die starke Brandung in größte Gefahr. Nach schwerer Arbeit gelang es der Mannschaft des Dampfers „Geheimrath Spittel“, eine Verbindung mit langen Seilen zwischen dem

Logger und dem Dampfer herzustellen und das gefährdete Schiff nach Berlin seiner Mutter und Ketten in ruhiger See zu schleppen und in den Hafen zu bringen. An Bord des „Rau“ befanden sich der Schiffer Gens, der Läufer Koch und noch drei Mann der Besatzung. Sie alle wären ums Leben gekommen, wenn nicht der Führer und die Mannschaft des „Geheimrath Spittel“ mit rascher Entschlossenheit das Rettungswort ausgeprochen hätten.

Zittau, 14. April. (Raubmord.) In Schmallesingken ist in der Nacht vom Sonntag zu Montag die Frau des Kaufmanns Elias Simon ermordet und beraubt worden. Der Täter ist noch nicht ermittelt. Man nimmt an, daß der Mörder nach Russland geflohen ist. Der Chemann der Ermordeten war auf einer Geschäftsreise nach Eßfurt. Derselbe wurde sofort zurückgerufen. Die Ermordete hinterläßt mehrere Kinder.

Zittau, 15. April. (Selbstmord eines Bräutigams.) Die Zittauer „Elb. Btg.“ meldet: Erschossen hat sich heute früh 6 1/2 Uhr der Bräutigam H. Die Motive zur That sind unbekannt.

Worms, 14. April. (Vergiftet.) Gestern Nachmittag vergiftete sich mittelst Karbolsäure die unberechelte, etwa 17 Jahre alte Siemonet von hier. Der Beweggrund zu der unglücklichen That ist nicht bekannt.

Worms, 15. April. (Einen Selbstmordverdacht) machte am Sonnabend Abend hier ein fremder junger Handlungsreisender. Am Belhienplatz erlitt er gegen 1/10 Uhr plötzlich ein heftiges Verbrechen. Ein in der Nähe befindlicher Polizeibeamter eilte herbei und fand auf einer Promenadebank am Kaiser Wilhelmdenkmal einen jungen Mann, der sich mit einem Revolver in die rechte Schläfe geschossen hatte. Der Schuß war nicht tödlich. Der Schwerverletzte wurde auf Veranlassung des Polizeibeamten nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. In dem lebensgefährlichen jungen Mann ist die Person des 23 Jahre alten Reisenden Willibrod aus Düsseldorf festgestellt worden. Derselbe ist von dort hergefahren mit der Absicht, seine Geliebte, eine zugezogene in der „Concordia“ aufstrebende Artistin, noch einmal zu sehen und sich dann das Leben zu nehmen. Er ist heute noch am Leben, schwebt aber noch immer in großer Lebensgefahr.

Worms, 15. April. (Die Aktiengesellschaft chemische Fabrik vorm. Moritz Milch n. So., Worms), hat in der am Sonnabend stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung die Ausgabe neuer Aktien in Höhe von 950 000 M. beschlossen.

Sokalnachrichten.

Thorn, 16. April 1902. (Stadtverordnetenversammlung.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung, die um eine halbe Stunde dauerte, nahm die Stadtverordnetenversammlung Kenntnis von der Kündigung des Vertrages über Mitbenutzung des Schlachthauses seitens der Gemeinde Mocker, die unterm 22. Januar zum 1. April 1905 erfolgt ist, ferner wurde Kenntnis genommen von dem Vertrage mit der Firma von Hof-Bremen über die Erweiterung der Quellschlagung für die Wasserleitung. Es ist eine Bauzeit von 150 Tagen vorgeschrieben. Auf 2 Jahre hat die Firma Garantie zu leisten. Die Bauunternehmung beträgt 48874 M.

(Die Rede), welche der Abg. Kitzler in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhanfes bei der Beratung des Eisenbahnetats hielt, liegt uns nach dem Stenogramm im Wortlaut vor. Wir geben sie hier vollständig wieder. Abg. Kitzler: Thoren: Meine Herren! In Zielen bei Schwabes in Westpreußen ist vor zwei Jahren eine Haltestelle errichtet worden, wodurch den anliegenden Landwirthen die Anfuhr ihrer Bedürfnisse und die Anfuhr ihrer Produkte, insbesondere auch der Ackererbsen, bedeutend erleichtert worden ist. Der Verkehr hat sich auch schon sehr erfreulich entwickelt, und das vorhandene Ladegleis hat sich in den Herbstmonaten der beiden Jahre als unzureichend erwiesen. Es ist mehrfach vorgekommen, daß die nach Zielen bestimmten Waggons nach der nächsten Station mitgenommen werden und dort einzuweichen bleiben mußten, weil auf dem Ladegleise in Zielen kein Platz war. Die Interessenten bitten dringend um eine Verlängerung des Ladegleises. Dasselbe soll sich ohne Schwierigkeit und ohne große Kosten so legen lassen, daß der Inhalt der Feldbahnwagen direkt in die Waggons geladert werden kann, wodurch natürlich viel Zeit und Arbeit gespart wird. Im Interesse der Landwirthe, die gemeinsam mit großen Kosten eine längere Feldbahn nach der Haltestelle angelegt haben, um die Wirtschaftskosten zu ermäßigen, — was man nur lobend anerkennen kann — bitte ich um wohlwollende Behandlung und Erledigung dieser Angelegenheit. Da alles Material verwandt werden kann, so werden die Kosten nicht allzu groß sein. Nach dem Baubericht der Eisenbahnverwaltung der uns jetzt vorliegt, sind unter Nr. 95 für Erweiterung der Gleise der Strecke Thoren-Forschen noch etwas über 1340 000 M. vorhanden, die, wie es dort heißt, zum größeren Theil gebahrt werden. Welche ist es möglich, diesen erforderlichen kleinen Betrag aus diesem Ueberschuß zu entnehmen. Ich komme jetzt zu einem anderen Wunsch: Die Gemeinde Mocker bei Thorn, ein Ort mit über 11 000 Einwohnern und mehreren bedeutenden Fabrikanlagen, bittet um eine Haltestelle an der Thoren-Forschen-Eisenbahn, die durch den Ort geht, von 11 000 Einwohnern, eine Bahn, die zwischen ihren Häusern hindurchgeht, bequem benutzen zu können, ist gewiß nicht unbillig. Es wäre hier wahrnehmlich auch schon Abhilfe erfolgt, wenn die Sache nicht in einem gewissen Zusammenhang stände mit Erwägungen und Ermittlungen der Eisenbahnverwaltung, wie der Bahnhofsnot in Thorn abzuhelfen ist, bezw. mit der von Thorn gewünschten Umlage eines großen Bahnhofs auf dem rechten Weichselufer unmittelbar bei der Stadt, bezw. zwischen Thorn und Mocker. Die Stadt Thorn mit ihren 20 000 Einwohnern und einem sehr bedeutenden Güterverkehr hat im Grunde genommen überhaupt keinen Bahnhof, außer dem Personenbahnhof Thorn-Stadt. Der Hauptbahnhof und Güterbahnhof liegen weit entfernt jenseits der Weichsel, und letzterer ist seit Menschengedenken ein Klein. Sobald ein etwas lebhafter Anhang von Güterverkehr eintritt, stockt der Betrieb und Beamten, auf diesem sehr schweren Aufgabe für die zu bewältigen, umso mehr, als eine Menge Waggons gollantlich abgefertigt werden müssen, wodurch der Eisenbahnverwaltung viel Mühe und Unannehmlichkeiten entstehen. Die Thorer Beamten deshalb vielfach den Güterbahnhof Mocker, der von Thorn aus

leider jenseits Mocker, also ziemlich entfernt liegt, aber auch dieser Bahnhof ist viel zu klein und das Ent- und Beladen der tausende von Wagen nicht ohne Gefahr und Unannehmlichkeiten möglich. Es kommt tagtäglich vor, daß Waggons, während sie ent- oder beladen werden, plötzlich in Bewegung kommen, weil die Ladegleise als Hauptgleise mitbenutzt werden müssen. Beide Bahnhöfe sind aber nicht nur weit entfernt, man muß auch noch, um nach dem Bahnhof Thorn zu kommen, 60 Pf. Brückengeld für jede zweispännige Fuhr bezahlen! Das unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Entwicklung von Thorn schwer gefährdet ist, empfinden wir von Jahr zu Jahr mehr. Baldige Abhilfe ist dringend erforderlich, nicht allein aus Rücksicht auf Thorn, sondern auch auf die Sicherheit des Betriebes. Eins aber könnte sofort geschehen, um unsere Verkehrsverhältnisse etwas zu bessern, das ist unsere Uferbahn zur Station zu erklären. Die Uferbahn ist vor länger als einem Jahrzehnt gebaut worden, um die Weichsel mit der Eisenbahn zu verbinden. Es ist uns bis jetzt aber noch nicht gelungen, sie zur Station erklären zu lassen, trotzdem der Verkehr über 4000 Waggons jährlich beträgt. Es wird eine hohe Uferbahnverlehnung erhoben — früher war sie noch viel höher, — weil, und das hängt mit unseren unglücklichen Bahnhofsverhältnissen zusammen, die Waggons vom Hauptbahnhofe überführt werden, wobei die von den Strecken Insterburg-Thorn und Marienburg-Thorn kommenden die Weichselbrücke, die ohnehin schon stark überlastet ist, zweimal passieren. Da die Eisenbahnverwaltung für die Güter erst haftet, wenn sie auf dem Bahnhofe übernommen sind, so kann ein vorrätiger Geschäftsmann die Uferbahn bei weitholender Ladung eigentlich gar nicht benutzen, weil er das Risiko übernehmen muß während Ueberführung von der Weichsel zum Bahnhof Thorn, trotzdem die Ueberführung durch die Eisenbahnverwaltung erfolgt. Es dürfte nicht unbedenklich sein, wenn wir verlangen, daß die Uferbahn zur Station gemacht wird, damit der Umschlagsverkehr zwischen Weichsel und Eisenbahn sich entwickeln kann. Es sind viele Millionen aufgewandt worden, um die Schiffahrtsverhältnisse auf der Weichsel zu verbessern, und es ist nun eine absolute Nothwendigkeit, daß diese mächtige Wasserstraße mit dem Eisenbahneze in leistungsfähige billige Verbindung gebracht wird. Dazu eignet sich die schon vorhandene Uferbahn in Thorn, in der Nähe der russischen Grenze, wo die Gelegenheit zum Umschlagsverkehr besonders groß ist, ganz vortrefflich, wenn sie den Umschlagsverkehr billig bewerkstelligen kann. Das geschieht, wenn die Uferbahn in Thorn zur Station gemacht wird und dadurch in den Tarif aufgenommen wird. Durch den Bau der Eisenbahn von Loda nach Orlowo wird uns ein Theil unseres Expeditionsverkehrs nach Loda und Warschau entzogen, umso notwendiger ist es, uns durch günstige Umschlagsbedingungen einigermaßen konkurrenzfähig zu erhalten.

(Jannungsversammlung.) Die Malerinnung hielt gestern Nachmittag das Quartal auf der Herberge der vereinigten Innungen ab. Es wurden 2 Umlageernte nach bestandener Prüfung freigesprochen und 4 Lehrlinge wurden neu eingeweiht. Von Vorstände hatten der Kassensührer und dessen Stellvertreter, die Herren Jaschke und Jahn auszuscheiden, beide wurden wiedergewählt. Der Ehrenobermeister Herr Steinicke fungierte als Bevollmächtigter der Handwerkerkammer. Der Kassensührer hatte vor seiner Wiederwahl Rechnung gelegt, die nach erfolgter Prüfung, entlastet wurde. Die Innungsfahne, welche vordem viel umstritten war, da der Bezug derselben von einer auswärtigen Fabrikfabrik gefordert wurde, wird jetzt hier in Thorn von den Herren Jaschke und Wischmann hergestellt. Jeder hat eine Seite anzuführen. Da das Geld dazu in Thorn zusammengebracht ist, so soll das Geld auch in Thorn bleiben.

(Turnvereine.) Heute, Mittwoch findet das Turnen der Alterskriege in gewohnter Weise statt, außerdem wird eine Vorturnstunde abgehalten. Am nächsten Sonntag unternimmt der Verein von Oraszewo aus eine Turnfahrt nach Gliniew.

(Gründung eines Fahrbeamtenvereins.) Die Fahrbeamten der Station Thorn haben sich zu einem Verein zusammengeschlossen. Sie wollen die Annäherung der einzelnen Fahrbeamten — gerade bezüglich der Familienangehörigen derselben — untereinander herbeiführen, das Standesbewußtsein und die geistige Ausbildung heben, bei Sterbefällen mit Rath und That Hilfe leisten, Exanemuit und Beihilfen leisten und die Verstorbenen mit einer Kranzspende ehren. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: die Aufsichtsrat Kott, Quetsche, Kaner, Fischer und Birth, Postmeister Reichert und die Schaffner Brigat, Fradrich und Benke.

(Werksschule.) In unserer gestrigen Notiz über die Werksschule haben wir noch nachzutragen, daß in Thorn außer französisch und russisch auch englischer Unterricht erteilt wird. Als Lehrer sind zwei Franzosen, ein Engländer und eine Russin thätig; der Unterricht für russisch stellt sich nicht höher, die Preise sind dieselben wie bei den übrigen Sprachen.

(Ueber das Danziger Wilhelmtheaterensemble), welches im Schützenhause am Sonntag den 20., Montag den 21. und Dienstag den 22. April gastiren wird, liegen uns sehr günstige Berichte vor. Die Glanznummer des Programms ist das Auftreten der „Venus im Bely“: herrliche Statuen und Tableaus mit feinsten bunten Lichteffekten. Mr. Couror als Sandchattenfänger ist einzig in seinen komischen Partien. Mr. Mac ist ein urkomischer fideles Musikant, seine urkomischen Witze bringen das Publikum aus dem Lachen nicht heraus. Auch die übrigen Künstler leisten Ausgezeichnetes, so daß sich jeder von den Vorstellungen ein reiches Amüsement verschreiben darf.

(Die polnische Theatergesellschaft in Thorn) beabsichtigt auch in diesem Jahre in Thorn Vorstellungen zu geben. Wie die „Gazeta Torunska“ mittheilt, werden die Vorstellungen dieses Jahr aber hier nicht stattfinden, weil das Viktoriatheater bereits vom 8. Mai ab an eine deutsche Theatergesellschaft vergeben ist.

(Ein selbstjamer Gast), der Weltreisende Charles Millot, ein junger Franzose, ist auf seiner Reise von Berlin in Thorn im Hotel Dylewski eingetroffen. Charles Millot hat am 21. April vorigen Jahres, angetrieben durch die Pariser Weltausstellung, von Paris zu Fuß seine Wanderung angetreten, die er in 6 Jahren, ohne einen Sonnabend zu verpassen, vollendet haben will. Von Paris aus ging der junge Mann, der gelernter Koch ist, nach Marseille, Nizza, über Genoa, Pisa nach Rom und beschloß dann Toskana, wo ihm aber kein

fremdlicher Empfang zu Theil wurde. Er mußte dort auf der blanken Erde schlafen, wodurch er sich ein Brustleiden zuzog. Von Toskana wanderte er unternehmungslos nach Neapel, wo er den Besuch bestieg, und über Triest, Fiume nach Wien. Von Wien aus ist er nach Dresden und Berlin gewandert. Infolge seines Leidens hat er die Strecke Berlin-Thorn mit der Bahn zurückgelegt. Morgen Mittag wird Charles Millot wieder aufbrechen und zwar „à pied“, um zunächst nach Warschau zu wandern. Der 22 Jahre alte Reisende hat noch eine weite Strecke vor sich, denn er muß noch alle übrigen Kontinente bereisen, und dabei hat er sich schon einen „Knacks“ in der Brust geholt. Charles Millot spricht uns französisch. Seinen Unterhalt erwirbt er durch den Verkauf von Postkarten mit seinem Bildnis. Mehrere diese Bücher, in denen hunderte von Adressen, Glückwünschen und Empfangsbescheinigungen eingetragen sind, schleppt der Fußwandler mit sich. Als einzige Waffe gegen etwaige Angriffe dient ihm ein Stahlrod. Herr Millot ist geru bereit, jedem Liebhaber unter seine Ansichtskarten, die er im Hotel verkauft, seinen Namen zu schreiben.

(Ueber 100 russisch-polnische Arbeiter) und Arbeiterinnen lagerten heute auf hiesigen Hauptbahnhof. Die Leute gehen nach Pommeren zur Erntearbeit werden aber hier einzuweisen angehalten um die Nichtigkeit ihrer Pässe prüfen zu lassen.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen ankommen. (Gefunden.) Ein Polizeibriefkasten Quittungskarte u. der Waisfrau Julie Groszewski geb. Driemeki. Näheres im Polizeireport. Ingekauft ein brauner Jagdhund bei „Kaufhaus Lehrer“, Altkädf. Markt.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 16. April früh 2,80 Mtr. über 0.

Am Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand heute 1,81 Mtr. (gegen 1,92 Mtr. gestern).

Angekommen Dampfer „Monteb“, Kapitän Murawski, mit 1000 Btr. div. Gütern von Bromberg nach Thorn, ferner die Käufe der Schiffer Job. Lewandowski mit 5000, J. Kruszinski mit 2700, C. Wisniewski mit 2200 Fiegeln von Antoniewo nach Thorn, J. Trzynski mit Setzen von Flotterie nach Thorn, A. Ney mit 1500 Btr. Getreide und 200 Btr. Delphin und J. Kosmann mit Steinen von Woloc nach Thorn, J. Stasiorowski, M. Schynka mit Steinen von Niezawa nach Ansbach. Abgefahren J. Ratuski mit 3300 Btr. Erbsen und A. Motowski mit 3200 Btr. Gerste von Thorn nach Berlin.

Neueste Nachrichten.

Elbing, 16. April. Die „Elb. Btg.“ meldet: Die Möbelsche Biegelei in Succase, eine der größten Holzgießereien mit über 11 Millionen Jahresproduktion, hat den Konkurs angemeldet.

Königsberg, 16. April. Der ostpreussische Wohnungsmietherverband hatte seinerzeit eine Summeingabe mit mehreren tausend Unterschriften an den Kaiser eingereicht, in der um Niederlegung der Festungsmauern und Aufhebung der Rayonbeschränkungen gebeten wurde. Dem Vorsitzenden des Verbandes ging heut der Bescheid des Kriegsministeriums zu, in dem mitgeteilt wird, daß es zurzeit noch nicht angängig sei, Königsberg zu entfestigen, der Kriegsminister hoffe jedoch, daß es gelingen wird, in absehbarer Zeit eine Aenderung hier herbeizuführen.

Berlin, 16. April. Die Zolltarifkommission nahm Post. 106 (Federeich) gemäß der Regierungsvorlage an. Danach beträgt der Zoll für Gänse 70 Pf. pro Stück oder 24 Mfr. für den Doppelzentner, Hühner und sonstige Federvieh 6 Mfr. pro Doppelzentner. Ein Antrag Müller-Sagan (frei. Volksp.) und Gradnauer (sozdem.) auf Erhaltung der bisherigen Zollfreiheit, sowie ein Antrag Frhr. v. Wangenheim (kons.) und Genossen, 16 Mfr. pro Doppelzentner für jegliches Federvieh, wurden abgelehnt.

Berlin, 16. April. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Die Feuerwehr hat immer noch ununterbrochen mit der Beseitigung des Wassers aus dem, bei dem vorgestrigen Unwetter überflutheten Räumen zu thun. Die städtische Straßenreinigung beschäftigte gestern 1600 Arbeiter zur Abhilfe der Wassernoth. Vieh ist bei dem Unwetter zahlreich ums Leben gekommen. Der angerichtete Schaden beziffert sich auf mehrere Millionen.

Berlin, 16. April. Bei der heutigen Vormittagsziehung der preussischen Klassenlotterie fielen Gewinne von 30 000 Mfr. auf die Nr. 19 465 155 220. 10 000 Mfr. auf die Nr. 166 822. 5000 Mfr. auf die Nr. 20 146 179 848. 3000 Mfr. auf die Nr. 1788 5395 11 691 36 900 40 652 58 150 63 769 73 096 81 860 196 838 112 128 117 399 127 987 128 033 129 822 132 713 134 342 138 441 141 655 147 154 150 051 159 122 162 862 166 576 169 581 176 170 189 123 193 354 203 771 211 092 212 803 217 677. (Ohne Gewähr.)

Wilhelmshaven, 15. April. Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinz Heinrich sind um 4 1/2 Uhr von hier wieder abgereist.

Leipzig, 15. April. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Reichsreferendars Franz Karas und der 7 Mitangeklagten, sämtlich Polen, welche von Landgericht Posen am 9. November v. Js. wegen Geheimhandels zu Gefängnisstrafen bis zu 4 Monaten verurtheilt worden waren.

Wiesbaden, 15. April. Abgeordnetenversammlung. Im Namen der liberalen Linken giebt Renjean eine Erklärung ab, in welcher es heißt, die liberalen Linken erkennen die Nothwendigkeit

einer Revision der Verfassung an, verurtheilen, aber von vornherein jede Gewaltthatigkeit. Die Zeit sei ernst und das Land vom Bürgerkrieg bedroht. Die liberale Partei sei entschlossen, die Revision der Verfassung auf dem Wege der Ordnung und der Gesetzmäßigkeit zu erstreben. Auf eine Frage bezüglich der Auflösung des Parlaments erwidert der Ministerpräsident, die Auflösung der Kammer erfolge gemäß Artikel 71 der Verfassung durch das Staatsoberhaupt. Das Land möge vor gewissen Gerichten von Konzeptionen auf der Hut sein, keine derselben sei richtig. Janon kam in dieser Erklärung der Regierung in Betracht des Ernstes der Lage nichts beruhigendes finden. Dem Wunsche der Auflösung der Kammer werde von Seiten der Regierung Widerstand entgegengelegt. Die Kammer könnten aber durch eine Tagesordnung den König bitten, ein anderes Ministerium zu ernennen. Boettcher (liberal) erklärt, von Bürgerkrieg könne keine Rede sein, Pflicht jedes guten Bürgers sei zu wünschen, daß die Ordnung wieder hergestellt werde. Die Liberalen würden nicht abhandeln. Der Präsident erklärt hierauf den Zwischenfall für erledigt.

Wiesbaden, 16. April. Die Zahl der Unkündigen in den Hauptgebieten der Holzindustrie wird wie folgt geschätzt: Charlotten 50 000, Walsin die Centre 25—30 000, Vorimoge 25 000, Wittich 30 000, Werbers 8000.

London, 16. April. Die „Times“ melden aus Brätoria: Die Kolonne Bruce Hamilton sei am 14. abends an der Blockhauslinie bei Standerton angekommen. Sie habe während ihrer Operationen von Middelburg her nach Süden insgesamt 145 Buren gefangen genommen, getödtet oder verwundet.

London, 16. April. „Daily Mail“ meldet, daß in den Friedensunterhandlungen eine Stockung eingetreten ist.

Verantwortlich für den Inhalt: Felix Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

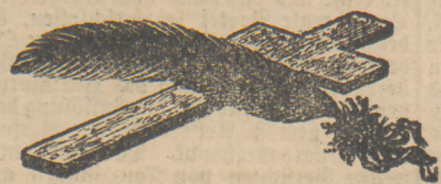
	16. April	15. April
Fremd. Fonds Börse:		
Russische Banknoten v. Kasan	216-30	216-20
Warschau 8 Tage	—	215-85
Oesterreichische Banknoten	85-20	85-15
Preussische Konfols 3 1/2 %	91-90	92-00
Preussische Konfols 3 1/2 %	101-70	101-80
Preussische Konfols 3 1/2 %	101-70	101-70
Deutsche Reichsbank 3 1/2 %	92-00	92-20
Deutsche Reichsbank 3 1/2 %	101-77	101-75
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	89-30	89-60
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	98-20	98-30
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	98-70	98-75
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	102-50	102-70
Italienische Rente 4 1/2 %	99-60	100-00
Italienische Rente 4 1/2 %	27-85	27-80
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	100-90	100-80
Hungar. Rente v. 1894 4 1/2 %	83-10	83-20
Diston. Kommandit-Aktien	189-00	189-25
Gr. Berliner-Strassenb.-Akt.	199-00	200-25
Sarberner Bergw.-Aktien	170-00	168-00
Lambrachte-Aktien	203-90	203-10
Nordb. Kreditanleihe-Aktien	102-50	102-50
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	87 1/2	84 1/2
weissen: Loto in Newy. Wärs.	—	33-80
Spiritus: 70er Loto	—	167-75
Weizen Mai	167-75	165-00
„ Juli	167-00	165-00
„ September	163-25	161-25
Woggen Mai	146-00	145-00
„ Juli	143-75	143-25
„ September	141-75	140-80

Berlin, 16. April. (Spiritusbericht.) 70er 33,80 Mfr. Umlag 8 000 Liter, 50er Loto —, Mfr. Umlag — Liter.

Königsberg, 16. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 13 inländische, 38 russische Waggons.

Berlin, 16. April. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 362 Rinder, 2742 Kälber, 1012 Schafe, 10317 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Markt (bezw. für 1 Fund in Pf.) für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 48 bis 50. — Färjen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färjen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchsten sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färjen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färjen 47 bis 50; 5. gering genährte Kühe und Färjen 42 bis 46. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 73 bis 75; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 63 bis 68; 3. geringe Saugkälber 50 bis 58; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 46. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 58 bis 61; 2. ältere Mastlamm 49 bis 55; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Weizschafe) 45 bis 48; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 55—60 Mfr.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) — Mfr.; 3. fleischig 57—58; 4. gering entwickelte 54—56; 5. Saunen 54 bis 55 Mfr. — Vom Rindergeschäft blieben ungefähr 150 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam, Schafe wurden ungefähr die Hälfte abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird voranschrittlich geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Mittwoch den 16. April, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 5 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: ost. Vom 15. morgens bis 16. morgens höchste Temperatur + 10 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Celsus.



Am 15. d. Mts., morgens 6 1/2 Uhr, hat es Gott dem Herrn gefallen, unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Wwe. Ida Meyer

im 66. Lebensjahre zu sich zu nehmen. Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an Thorn den 16. April 1902

Paul Meyer.

Die Beerdigung findet Freitag den 18. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Kirchhofes in Bromberg aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung

Die Bestimmung unter Ziffer 3, Abs. 2 meiner Bekanntmachung vom 20. Juni 1892 (Amtsblatt S. 187), soweit dieselbe an den nicht für einen erweiterten Handelsverkehr freigegebenen Sonn- und Festtagen den Verkauf von Bad- und Konditorwaaren von 4 bis 5 Uhr nachmittags gestattet, tritt für die Kreise Culm, St. Krone, Marienwerder, Schwet, Stuhm, Thorn, Neumark, Rosenburg, die Stadtkreise Brandenburg und Thorn, den Kreis Briesen mit Ausnahme der Stadt Gollub und den Landkreis Brandenburg mit Ausnahme der Stadt Neiden mit dem 1. Mai d. Js. außer Kraft.

Marienwerder den 1. April 1902.
Der Regierungs-Präsident.
wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 14. April 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zu unserer Verwaltung ist eine Polizeiergeantstelle zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden 10 % des jeweiligen Gehalts als Wohnungsbeihilfe und 132 Mk. Reisekosten pro Jahr gewährt. Während der Probezeit werden 85 Mk. monatliche Diäten und das Kleidergeld gezahlt.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf 6 Monate Probe, demnach nach bewiesener Brauchbarkeit auf dreimonatliche Kündigung mit Pensionierungsrecht. Die Militärzeit wird bei der Pensionierung voll angerechnet. Kenntnisse der polnischen Sprache ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bewerber müssen sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militärwärter, welche sich bewerben wollen, haben Zivilverordnungschein, Lebenslauf, militärisches Führungszeugnis, Gesundheits-Attest eines beamteten Arztes, sowie etwaige sonstige Atteste mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bis zum 10. Mai d. Js. bei uns einzureichen.

Thorn den 29. März 1902.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 18. d. Mts., vormittags 9 Uhr, werde ich in Schöne auf dem Markt folgende Gegenstände:
4 Misse Zigarren, 1 Fäßchen Ungarwein, 2 Fäßchen grüne Seife, 19 Sack Salz, 1 Fäß Syrup, 1 Fäß Miböl, 1 Sack Pflanzen, ca. 2 Ztr. Pfeffer, 1 Fäß Schmalz u. 2 Schweine öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn den 16. April 1902.
Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 18. April 1902, vormittags 10 Uhr, werde ich vor dem königlichen Landgericht hierseits folgende Gegenstände:
2 große Ladenspinde,
1 Ladentisch,
1 großen Spiegel
öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Die beiden Lagerräume Nr. 6

der Handelskammer, im Lagerhause an der Uferbahn, südlich der Defensionskaserne, welche bis 1. April 1902 an Herrn W. Boettcher vermiethet waren, sollen von sofort anvermietet werden. Näheres bei Gustav Fehlauer, Schatzmeister der Handelskammer.

Öffentlicher Anlauf.

Donnerstag den 17. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer 4 Waggons gute, gesunde, grobe Weizenleie zur sofortigen Lieferung lose ab Alexanderowo für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend anlaufen.

Paul Engler,
veredelter Handelsmaier.

Bess. Mittagst. a. a. d. S. S. h. b. Fr. Thober, Brückenstr. 22, II, r.

Empfehle mich zum Nähen und Ausbessern.

Zu erfragen Bachestr. 12, I.

Junge Mädchen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei Mario Fuhrmeister, Bäderstr. 9, pt.

Frau zum Reinmachen

gesucht
Wilhelmstraße 7, I.

Aufwärterin von sofort gesucht
Möcker, Lindenstr. 62.

Die Haupt-Agentur

für Thorn und Umgegend einer ersten deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit größerem Kapital ist zu vergeben. Angebote bitte unter A. F. an die Geschäftst. d. Btg. abzugeben.

Ein Schreiber mit guter Handschrift kann sich sofort melden.
Garnison-Baubeamter II.

Ein Schneider

für Militärarbeiten wird gesucht. Wo, sagt die Geschäftst. d. Btg.

Malergehilfen und Malerarbeiter

steht ein
Max Knopf,
Strobandstraße 4.

Malerlehrling.

Ein Knabe achtbarer Eltern findet als Lehrling Stellung.
G. Jacobi, Malermeister.

Zuverlässiger Laufburische

wird von sofort gesucht. Neue Infanterie-Kaserne, Duda.

Pferdepfleger,

ordentlich und durchaus nützlich, verlangt M. Palm's Reitinstitut.

Wer scheidt einen Fudel?

Zu melden Mellienstraße 96.

Mein Grundstück,

Thorn, Breitenstraße 38, in der besten Geschäftslage, bin ich willens zu verkaufen.
Th. Ruckardt.

Hypotheken,

10 000 und 6000 Mark zur 2. sicheren Stelle gesucht. Anerbieten unter H. 100 woflagend Thorn 8.

6500 Mark

werden zur 1. Stelle auf ein sicheres Grundstück gesucht.
Angebote unter F. 35 an die Geschäftst. dieser Zeitung erbeten.

2 Lastwagen

(Vierzöller), noch gut erhalten, stehen zum Verkauf, weil überzählig.
Zieglermeister Bottin,
Grantschen.

Großer, gut erhaltener Kleiderschrank

preiswerth sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter S. K. an die Geschäftst. d. Zeitung.

Gld- und Kenntniergeeweibe

sind zu fabelhaft billigen Preisen zu haben bei
Tornow,
Bromberg, Bahnhofstr. 71.

Massiv eisener Hirschrank zu verkaufen.
J. G. Adolph.

Datumstempel!

verstellbar bis 1908, zum Ausfüllen jeder Drucksache, Zuvastellen- und Wechselstempelmarken für Behörden, Fabriken, Gutsbesitzer, Landwirthe etc. Ferner folgende Abdrücke stets mit Datum: Bezahl, Angenommen, Antwort, Erhalten, Eingetrag. Keine Reparaturkosten, da stets Gratisnennachlieferung erfolgt. Erfölllich bei

Walther Kolinski,
Thorn, Gerberstraße 33-35,
Kunstgewerbliche Werkstatt für Silber- und Goldschmiedearbeiten, Fabrikation von Trauringen, Uhrenreparaturwerkstatt.

Cacao, Chocolate, Confituren, Thee, Cakes,

in bester und großer Auswahl, empfiehlt
Oskar Schroeder,
Marzipan-Fabrik, Altstadt, Markt 12.

Umsonst

kann sich jeder Stoff zu einer schwarzen

Seidenrobe

beschaffen. Man verlange Auskunft und sende Adresse unter 43 an die Geschäftst. d. Btg.

Braunbier,

in altbekannter vorzüglicher Qualität, jeden Dienstag und Freitag.
Viktoria-Brauerei G. m. b. H.,
Katharinenstraße 4.

Weis u. Weisshrot

franko aller Bahystation auch auf Ziel.
Arnold Loewenberg, Thorn.
Füllsalen: Culm und Culmsee.

Gutes Guern = Klobenholz

ist zu haben bei
F. Krause-Sulgan.
Ein wenig gebrauchter, moderner Kinderhroschwagen mit Dedel und Kniehänge ist zu verkaufen
Altst. Markt 29, II.

Junger Mann

wünscht Logis mit Beköstigung. Anerbieten unter W. B. an die Geschäftst. d. Btg.

3 junge Leute suchen von sofort Kost und Logis.

Offerten mit Preisangabe unter O. H. an die Geschäftst. d. Btg.

Wohnung, Küche und Zubehör,

per sofort oder später zu vermieten
Möcker, Lindenstr. 52.

!Nur drei Abende!

Theater in Thorn. Viktoria-Garten.

Lustspiel-Ensemble

des kaiserlich subventionirten Stadttheaters in Bromberg.
Die Wohlthäter!
Volkstück in 5 Akten von A. V. Arronge.

Die Zwillingsschwester.

Lustspiel in 4 Akten von Ludw. Fulda.
Die Kostüme und Requisiten zu diesem Stück sind aus der Garderobe des Bromberger Stadttheaters.

Ledige Ehemänner.

Schwank in 3 Akten von Leo Stein und Dr. Sippisch.
Die Aufführungen finden statt am 19., 20. und 21. April 1902.

Der geschäftsführende Spielleiter

F. W. Thiele.

Schützenhaus, Thorn.

Sonntag den 20., Montag den 21. und Dienstag den 22. April 1902:

Gastspiel des Danziger Wilhelmtheater-Ensemble

Kunstkapazitäten 1. Ranges.
?? Venus im Pelz ??
Näheres siehe Tageszettel.

Ausnahme-Tage

für
Knaben-Konfektion
von Montag den 14. bis Donnerstag den 17. d. Mts.
Es kommen
ein Posten Anzüge zum Verkauf,
früher im Preise von 10-12 Mk., jetzt Verkaufspreis
4-6 Mk.
Gleichzeitig offeriren wir einen Posten Stoffroste zu jedem annehmbaren Preise.

B. Sandelowsky & Co.

Uniformen und Zivil-Garderoben

Reimann, Gerechtestrasse 16.
Telephon-Anschluss 167.

Der Ausverkauf

des
Hermann Fränkel'schen Waarenlagers
wird
zu enorm billigen Preisen
nur noch einige Tage
fortgesetzt.
Schluss unbedingt Mitte nächster Woche.

Gesucht eine Wohnung

3-4 Zimmer nebst Zubehör zum 1. Juni event. Juli. Angebote unter O. R. an die Geschäftst. d. Btg.

Altst. Markt 29

ist eine Wohnung, 2. Etage, zum 1. April zu vermieten. Näheres bei
A. Mazurkiewicz.

2 Wohnungen:

a) II. Etage, 2 Stuben, Küche, Wasserleitung, Zubehör, 160 Mk. b) schöne Kellerwohnung, 2 Stb., 100 Mk. sof. a. verm. Kasernestr. 46.

Waberstr. 4, 2. Etage, 1 Wohnung von 4 Zimmern u. Alkoven vom 1. April ab zu vermieten. Näheres Brombergerstr. 50.

Neben Born & Schütze per sofort oder 1. April schöne Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, daselbst eine Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör, gr. Garten, per 1. April zu vermieten durch Herrn Angführer Mathee.

Ein großes Zimmer mit Balkon für eine Dame ist sofort zu vermieten
Brombergerstraße 96.

Handwerker-Verein.

Haupt-Versammlung.

Donnerstag den 17. April cr., abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses.

Tages-Ordnung.

a) Rechnungslegung.
b) Vorstandswahl.
c) Feststellung des Haushaltsplans.

Der Vorstand.

Zu dem am
Sonntag den 20. d. Mts., 4 Uhr nachmittags, stattfindenden
Tanzvergnügen
ladet ganz ergebenst ein
H. Nowie, Gostowo.

Meine Regelbahn ist für

Wittwoch
noch zu besetzen.
M. Nicolai.

Ich suche eine Wohnung

von 400 bis 500 Mark. Angebote unter E. T. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ein Zimmer nebst Küche, sowie ein besseres möbl. Zimmer von sof. zu verm. Breitenstr. 32, III.

1 bis 3 möbl. Zimm. nebst Kab., 1 Tr., (Aussicht Weichsel) u. Durchein-gelass. a. verm. Bankstraße 4.

Möbl. Zim. m. Venf. sof. bill. zu haben Schuhmacherstr. 24, III.

1 einf. m. u. v. gel. B. a. d. J. A. m. Venf. a. v. Paulinestr. 2, pt.

Möbl. Zimm. mit Kaffee z. vermieten. Herzberg, Seglerstr. 7, I.

Möbl. Wohnung m. Barchengel. zu verm. Gerstenstr. 19, I.

In unserem Hause Bromberger- und Schulstraße-Ecke, 1. Etage, ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, welche z. B. von Frau Dr. Funck bewohnt wird, vom 1. April 1902 ab zu vermieten.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Balkonwohnung

im zweiten Stockwerk des Hauses Katharinenstr. 1, bestehend aus 7 nach vorn gelegenen, hellen Zimmern und Zubehör, Gas- und Badeeinrichtung, ist vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermieten. C. Dombrowski.

1 Wohnung

von 4 Zimmern, Brauerstraße 1, mit Zubehör, sofort billig zu vermieten.
Robert Tilk.

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, im neuerbauten Hause, 7 bis 9 Zimmer, Loggia, Gas- und Badeeinrichtung, reichlichem Zubehör, auf Wunsch Pferdebestall und Remise zu vermieten.
Mellienstraße 85.

Wilhelmsplatz 4,

2. Etage, 7 Zimmer mit Nebengebäude, zum 1. April oder später zu vermieten. Näheres bei
Dr. Saff, Wilhelmsplatz 4.

1 herrschaftliche Wohnung, Bromb.

Worft, Schulstr. 10/12, v. 6 Zim. u. Zubeh., sowie Pferdebest. verjüngungshalber sof. od. später z. vermieten.
G. Soppart, Bachestraße 17.

Im neu erbauten Hause Baderstraße 9 sind verschiedene Wohnungen und 1 Laden sehr preiswerth von sofort zu vermieten. Näheres bei Herrn Kaufm. Brzoski im Laden Baderstr. 7.

Brombergerstraße Nr. 78,

1. Etage, 6-7 Zimmern, Stallung etc. zu vermieten. Näheres
Brombergerstr. 90, pt., r.

Eine herrschaftliche Wohnung, part., mit abgeschlossenem Garten, Badeeinrichtung und allem Zubehör, von gleich beziehbar, zu vermieten.
Adalbert Franks, Buchdruckerei, Brombergerstraße 26.

Eine kleine freundliche Wohnung zu verm. M. Spiller, Bromb. Vorst., Mellienstr. 81.

Eine Sommerwohnung von sofort oder später zu verm. Restaurant Grünhof.

Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör vom 1. 10. 02 z. vermieten
Friedrichstr. 10/12, Hof pt. r.

1 Zimm., 1 Tr. Hinterh., z. 1. Mai z. verm. Tuchmacherstr. 2.

Kammer od. II. Stube sof. z. miet. gef. Angeb. unt. E. B. a. d. Gesch. d. B.

Große helle Speicherräume

hat preiswerth zu vermieten
Albert Land, Baderstr. 6, part.

Pferdestall

zu vermieten Culmerstraße 12.
Montag Vormittag braunes Geburtstagsmerkbuch verloren. Abzugeben gegen Belohnung
Friedrichstraße 6, I.
Dierzy Bellage.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Abendigung vom 14. April, 7 1/2 Uhr.

Am Ministertisch: v. Thiele. Bei schwachem Besuche legt das Haus die Beratung des Kapitels: „Vom Staate verwaltete Eisenbahnen“ fort.

Abg. Schanze (freil.) bedauert den Wegfall eines Mittagszuges von Dölan nach Breslau und wünscht für die kleinen Stationen auf dieser Strecke eine bessere Verbindung mit Breslau.

Abg. Schaffner (natlib.) verlangt Vermehrung der Stationsvorsteher erster Klasse und bittet um Wiedereinführung der Sonntagsarten von Dies nach Wiesbaden.

Abg. Marx (Str.) ist der Ansicht, daß unsere Verwaltung auf die Ausbildung der einzelnen Beamtengruppen noch nicht genug Wert lege. Man gebe dem automatischen Betrieb eine zu große Ausdehnung und müsse es dann erleben, daß sich beim Verlegen der automatischen Einrichtungen schwere Eisenbahnunfälle ereignen. Redner tritt weiter für eine Verringerung der Telegraphisten ein. — Auf weitere Bemerkungen erwidert

Minister v. Thiele: Die Behauptung, daß die Verringerung der Telegraphisten nach Wahl und Einrückung der Stationsvorsteher erfolge, muß ich mit Entschiedenheit zurückweisen. (Beifall.) Einen Weg führt diese Behauptung hat der Redner auch nicht erbringen können. (Sehr richtig.) Weiter hat er Beschwerde geführt, daß der Wechsel zwischen Nacht- und Tagdienst so erfolge, daß eine Woche Nacht- und eine Woche Tagdienst zu thun sei. Er meint, man möge diese Periode kürzer fassen. Wir sind aber nach langjährigen Erfahrungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Vorschlag des Herrn Abg. Marx für die Beamten schädlich sein würde. Die menschliche Natur verträgt leichter acht Tage als einmal Nacht- und Tagdienst. (Lebh. Zustimmung.) Wenn dann Herr Abg. Marx anspricht, die Wochenscheife bei Altenbeken solle mit einem gekürzten Telegraphisten besetzt werden, so kann ich nur erwidern, daß der betreffende Beamte sein Examen als Telegraphist mit gut bestanden hatte. (Hört! hört!) Auch bei seinen Bemerkungen über den Unfallfall in Guben waren seine Schlussfolgerungen nicht zutreffend. (Lebh. Beifall.)

Abg. Schall (konf.) wünscht die Verlegung des Bahnhofs zu Spandau auf das Sabelufer.

Abg. Funck (freil. Vp.) tadelt das zu häufige Gehen des D-Buges Berlin-Calle-Frankfurt-Wasel auf der Strecke Berlin-Halle.

Abg. Schmitz (Str.) verweist auf die Missetimmung der westlichen Landwirtschaft über die Thatsache, daß zu den sogenannten Rottenarbeitern meist junge Leute im Alter von 15—21 Jahren herangezogen werden, die dann der Landwirtschaft für immer entsagen sind.

Minister v. Thiele erwidert, als Streckenarbeiter würden meist Leute genommen, die bereits gedient haben. Andererseits wünschen andere agrarische Kreise, wenn gediente Leute als Streckenarbeiter nicht verwandt, sondern der Landwirtschaft wieder angeführt werden.

Nach weiteren Bemerkungen wird der Antrag Werner an die Budgetkommission verwiesen und die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt.

59. Sitzung vom 15. April 1902, 11 Uhr.

Die Beratung des Eisenbahnetats wird bei dem Kapitel: „Vom Staate verwaltete Eisenbahnen“ fortgesetzt.

Bei dem Titel „Wohnungsgeldzuschüsse“ befaßt Abg. Dr. Schulze-Vechum (natlib.), daß in dem Eisenbahndirektionsbezirk Essen so wenig für die Errichtung von Arbeiterwohnungen geschehe, obwohl dort das Bedürfnis ein großes und die Zunahme der Bevölkerung so bedeutend sei, wie in einzelnen Theilen Amerikas.

Minister v. Thiele giebt zu, daß in der Wohnungsfrage auf dem platten Lande wie in den industriellen Gegenden noch viel zu thun sei, ehe wir zu befriedigenden Verhältnissen kommen werden. Die Bewilligungen seien unter genauer Prüfung der Bedürfnisfrage verwendet worden und das soll auch weiter geschehen. (Zustimmung.)

Abg. Funck (freil. Vp.) schildert die Wohnungsbedürfnisse der geringer besoldeten Beamten, die, wenn sie eine leibliche Wohnung finden, bis zu 33 Prozent ihres Lohnes als Miete zahlen müssen. Ob der Bau von Wohnungen durch den Staat das richtige sei, ist eine zweifelhafte, denn der Arbeiter geriethe dadurch in eine bedenkliche Abhängigkeit. Besser wäre es, den Wohnungsgeldzuschuß in ein Wohnungsgeld umzuwandeln.

Bei dem Titel „Wohlfahrtszwecke“ tadelt Abg. Dr. Sirlsch (freil. Vp.) die Einrichtung der Zwangsärzte bei den Krankenkassen. Der Arzt müsse das Vertrauen des Kranken besitzen und das bedinge die Einführung der freien Arztwahl, zu der auch bereits zahlreiche Kassen übergegangen seien.

Geb. Rath Weymann: Die Eisenbahnkranken kassen gewähren eine weit über den Durchschnitt hinausgehende Unterstützung. Innerhalb einer gewissen Anzahl von Verletzten sei schon heute freie Wahl zulässig. Diese noch weiter auszuweiten, sei bedenklich der Kosten wegen, denn da der Arzt befreit zur Verfügung der Kranken stehen müsse, sei auch eine hohe Nummerierung notwendig.

Abg. v. Arnim (konf.) tritt für die Spiritusbeleuchtung ein; die Versuche, die Vahnhöfe mit Spiritus zu beleuchten, müßten ebenfalls fortgesetzt werden. Die kürzlich veröffentlichte Berechnung, wonach Petroleum- und Gasbeleuchtung billiger seien als Spiritusbeleuchtung, seien unrichtig gewesen.

Geb. Rath Schröder hält die Berechnung zwar für richtig, doch sollten die Versuche noch fortgesetzt werden.

Bei dem Titel: „Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der Betriebsmittel und der maschinellen Anlagen“ bemängelt Abg. Goldschmidt (freil. Vp.) die Löhne der Werkstättenarbeiter als zu niedrig und verlangt Verringerung der Akkordarbeit in Staatsbetrieben, sowie Bewilligung freier Fahrtkarten an die Arbeiter zum Besuche ihrer Angehörigen.

Abg. Daub (natlib.) regt die Anbringung von technischen Einrichtungen bei den Maschinen an, welche ein Verlegen der Bremsen verhindern sollen. Das Kapitel, sowie der Rest des Ordinarius werden bewilligt.

Beim Extraordinarium macht Abg. Frhr. v. Zedlitz (freil.) Vorschläge für die künftige Gestaltung des Extraordinarius. Fortdauernde Bedürfnisse müßten ausschließlich ins Ordinarium übernommen werden.

Abg. Dr. Sattler (natlib.) stimmt dem zu, warnt aber andererseits davor, extraordinäre Ausgaben ins Ordinarium zu übernehmen. Am besten wäre eine Verringerung des Eisenbahngarantiegeldes im Sinne der Zedlitz'schen Ausführungen.

Abg. Dr. Barth (freil. Vp.) verlangt Verringerung des Bahnhofsneubaus in Remmickow. Geb. Rath Schröder erwidert, der Beginn des Baues sei zunächst durch die Regierung der Stadt, die vorgeschriebenen Beiträge zu leisten, verhindert und nun durch die nötig gewordene Einleitung des Expropriationsverfahrens verzögert worden.

Abg. Barth: Die Regierung besitze sonst doch Mittel genug, ihren Willen durchzusetzen; es kann also nur am guten Willen liegen.

Minister v. Thiele entgegnet, eine Stadtverwaltung, die nicht wolle, könne man doch nicht zwingen.

Abg. Goldschmidt (freil. Vp.) King (konf.), Dr. Erdiger-Bromberg (freil. Vp.) und Werner (Reformp.) tragen gleichfalls lokale Wünsche vor.

Beim Bezirk Bromberg befragt Abg. Ernst (freil. Vp.) einen Verlehrsvereiner auf der Strecke Schneidemühl-Posen. Abg. Seer (natlib.) bittet um Anlegung einer Haltestelle an der Strecke Janowitz-Ern. Abg. Rittler-Thorn (freil. Vp.) bittet, in Zielen bei Schönewe (Westpreußen) das Ladegleis zu erweitern und so einzurichten, daß die Güter aus den Feldbahnwagen in die Waggonen gefügt werden können. Weiter befragt Redner die Einrichtung einer Haltestelle der Thorn-Fürstener Eisenbahn bei Mocker. Die Bahnhofsnoth in Thorn bedürfe dringend baldigster Abhilfe. Man möge wenigstens sofort die Ueberbahn als Station erklären und in den Tarif aufnehmen, um eine billige Verbindung zwischen der Weichsel und der Bahn zu ermöglichen und damit den Umschlagsverkehr zu fördern. Abg. Sieg (natlib.) macht der Verwaltung den Vorwurf, daß sie bei der Auswahl der Unternehmer nicht vorzüglich genug sei. Man solle nicht den billigsten nehmen, sondern einen, der zahlungsfähig sei.

Auch Abg. Seidel-Hirschberg bringt Fälle zur Sprache, in denen die Unternehmer von Bahnarbeiten sich als leistungsunfähig erwiesen, ihre Arbeiter nicht bezahlten und mit den geschlossenen Verträgen Schwankendes verübten. Das sei eben die Folge des Verlehrs, die Arbeiter freizusetzen, daß der Unternehmer auch zahlungsfähig sei.

Abg. Graf Limburg (konf.) erklärt sich gegen die von der Kommission vorgeschlagene Bewilligung der Position „Erweiterung der Bahnhofsanlagen in Gomburg v. d. S. I. Kate 1 Million Mark.“ Die Finanzlage sei nicht so günstig, um jetzt 5 Millionen für einen Umbau zu bewilligen, der nicht so dringend nötig sei.

Minister v. Thiele erklärt den Umbau für dringend nötig im Interesse der Verkehrsicherheit.

Abg. Betocha (Str.) schließt sich den Ausführungen des Grafen Limburg an, während Abg. v. Schueren (natlib.) für die Bewilligung eintritt. Die Forderung wird gegen eine erhebliche Minderheit abgelehnt.

Sodann vertagt sich das Haus. Morgen 11 Uhr: Kleinere Etats und Gesetze. Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

165. Sitzung vom 15. April 1902, 2 Uhr.

Das Haus ist mäßig besetzt. Präsident Graf Balkeström: „Ich begrüße die Herren Kollegen nach der längeren Osterpause auf das herzlichste und hoffe, daß sie sich nach dieser längeren Erfrischungspause mit regem Eifer an den Arbeiten des Hauses beteiligen werden. Der Präsident dankt sodann des Verlustes, den das Haus durch das Ableben des Abg. Lieber erlitten habe. Was der Verstorbenen mit seinen ihm von Gott verliehenen großen Gaben an Arbeiten für das Wohl und die Größe des Vaterlandes geleistet hat, lebt in unserer Erinnerung dankbar fort. Ungedachtet der schweren Krankheit, die ihn seit Jahren ergriffen hat, und ungeachtet der schweren körperlichen Schmerzen hat er mit Selbstlosigkeit und mit Mut und Kraft gerungen für das Vaterland Herrlichkeit bis zum letzten Sauche. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.“

Das Haus hatte sich zu Ehren des Verstorbenen von den Blöcken erhoben.

Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung des Entwurfs einer Seemannsordnung. Die Beratung wird fortgesetzt beim § 54. Derselbe bestimmt grundsätzlich, daß falls der Schiffsmann nach Austritt des Dienstes erkrankt oder eine Verletzung erleidet, die Kosten der Verpflegung und Heilbehandlung von dem Rheder getragen werden. Und zwar im wesentlichen für die Zeit von drei Monaten. Für sechs Monate nur dann, wenn der Erkrankte das Schiff in einem außer-europäischen Hafen, oder in einem Hafen der Türkei, des Schwarzen oder Asov'schen Meeres hatte verlassen müssen.

Abg. Stadthagen (sozdem.) befragt einen Antrag seiner Partei, die Verpflichtung des Rheders generell auf die Zeit von 28 Wochen seit der Erkrankung bzw. seit Verlassen des Schiffes in einem Hafen auszudehnen.

Abg. Kirsch (Str.) beantragt, dem Rheder die betreffende Verpflichtung auch in dem Falle aufzuerlegen, daß der Schiffsmann zwar noch nicht dem Dienst angetreten hatte, aber doch bereits angemerkert war; ferner die Verpflichtung des Rheders in all den Fällen auf 6 Monate auszu-

dehnen, in denen der Erkrankte das Schiff in einem nichtdeutschen Hafen verlassen mußte, endlich den Abg. 4 des § 50 zu fassen, daß ein Schiffsmann, welcher sich einer ärztlichen Heilbehandlung ohne berechtigten Grund entzieht, nicht schon um deswillen seiner Ansprüche verlustig geht, sondern nur dann, wenn er durch seine Verigerung, der ärztlichen Anordnung sich zu fügen, „nach ärztlichem Gutachten die Heilung vereitelt oder wesentlich erschwert hat.“

Abg. Wollenkühn (sozdem.) befragt eine Zusatzbestimmung, derzufolge im Falle einer Verletzung die Verpflichtung des Rheders mit dem Zeitpunkt aufhören soll, mit dem die Verunglückten die Fürsorge für den Verletzten übernehmen. Ferner soll der sich einer Heilbehandlung ohne berechtigten Grund Entziehende seiner Ansprüche auf kostenfreie Verpflegung und Heilbehandlung nur dann verlustig gehen, wenn er „auf diese Frage hingewiesen worden, und wenn dem Seemannsamt nachgewiesen wird, daß er durch sein Verhalten die Heilung vereitelt oder wesentlich erschwert hat.“

Abg. Ebenhuth (Str.) beantragt die Verpflichtung des Rheders auch in den Fällen auf 3 Monate zu beschränken, wo der Erkrankte das Schiff in einem Hafen der Türkei, des Schwarzen oder des Asov'schen Meeres verlassen mußte.

Nach längerer Debatte, an der sich von der Regierung Unterstaatssekretär Rothe und Geh. Rath von Sougnieres, sowie die Abg. Kirsch (Str.), Bargmann (freil. Vp.) Penzmann (freil. Vp.), Herzfeld (sozdem.), Schwarz-Lübeck (sozdem.), Stockmann (Reichsp.) und von Savigny beteiligen, wird von dem sozialdemokratischen Antrag die eine Bestimmung angenommen, daß „im Falle einer Verletzung die Verpflichtung des Rheders mit dem Zeitpunkt aufhört, mit dem die Verunglückten die Fürsorge für den Verletzten übernehmen.“

Weiter wird der Theil eines Antrages Kirsch angenommen, wonach die Verpflichtung des Rheders gegenüber einem Schiffsmann für den Erkrankungsfall bereits beginnt mit der Annahmestunde, nicht erst mit dem Austritt des Dienstes.

Ebenfalls angenommen wird von dem Antrag Kirsch die Bestimmung, daß die Verpflichtung des Rheders für alle diejenigen Fälle auf 26 Wochen ausgedehnt wird, wo der Erkrankte in einem nicht-deutschen Hafen das Schiff verlassen muß.

Ebenso wird der Antrag Kirsch angenommen, wonach der sich der Heilbehandlung Entziehende seines Anspruchs nur dann, wenn dadurch nach ärztlichem Gutachten die Heilung vereitelt oder wesentlich erschwert wird, verlustig geht.

Endlich wird noch der Antrag Herzfeld angenommen, wonach die Zustimmung des Erkrankten zu seiner Ueberführung nach einem deutschen Hafen in eine Krankenanstalt ergänzt werden kann nicht „durch das Seemannsamt“ sondern durch „den behandelnden Arzt und das Seemannsamt.“

Mit diesen fünf Änderungen, aber sonst in der Fassung der Kommission gelangt § 4 zur Annahme. Debattelos wird noch § 55 angenommen. Morgen 1 Uhr Fortsetzung. — Schluß nach 5 1/2 Uhr.

Parlamentarisches.

Die Zolltarifkommission des Reichstages legte am Dienstag die Beratung der Viehölle fort und nahm die Hölle auf Schafe und Schweine nach dem bereits mitgetheilten Antrage der Kompromissmehrheit, 18 Mt. pro Doppelzenter Lebendgewicht und Nachschlag von höchstens 20 Proz. bei Handelsverträgen, an. Von den Sozialdemokraten war wieder Vollfreiheit, von den Freireligiösen Herabsetzung der Hölle bei der Vorlage beantragt. Abg. Graf Schwerin (konf.) erklärte aufgrund der Statistik, die von den Sozialdemokraten betonte Gefahr einer Vertheuerung und eines Rückgangs des Fleischverbrauchs infolge der Hölle für illusorisch. Im Königreich Sachsen habe sich der Verbrauch an Mähd- und Schweinefleisch von 15 Kilo pro Kopf im Jahre 1840 auf 41,2 Kilo pro Kopf im Jahre 1897 vermehrt. Im Reich betrage der Verbrauch durchschnittlich 45 Kilo pro Kopf. Der Fleischverbrauch habe sich also fast verdreifacht, trotz Hölle und Sperren. Die Hölle bewirkte auch keine Vertheuerung des Fleisches im Kleinhandel; einen Beweis dafür liefere das freihändlerische England. Nach einer Aufstellung, die Redner sich über die Preise auf dem Markte in London im Vergleich zu Berlin habe anfertigen lassen, seien in London die Preise für Rindfleisch weit höher gewesen, als in Berlin. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte die Kompromissanträge für bedenklich und die Mindestsätze für unannehmbar. Den Fleischbedarf könne unsere Landwirtschaft decken, so habe die Schweineeinfuhr im Jahre 1900 nur noch 77000 Stück betragen. Die Verträge, wonach dem Auslande in Bezug auf veterinärpolizeiliche Maßregeln Zugeständnisse gemacht werden sollten, erklärte der Staatssekretär für ganz grundlos. Abg. Heine (Str.) erklärte, seine Partei sei entschlossen, die Bindung der wichtigsten Viehhölle anrecht zu erhalten, ohne Bindung kein Zolltarif. Für Biegen wurde entsprechend der Vorlage Vollfreiheit beschlossen. Weiterberatung Mittwoch.

Zur wirtschaftlichen Krisis.

Der verschwundene Direktor Maschinenbau der Aktiengesellschaft „Kumulatoreuwerke System Pollat“ in Frankfurt a. M. wurde Montag Nacht bei Dohp a. Rh. als Leiche, überfahren, auf dem Bahnhöper aufgefunden.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 15. April. (Jünglingsverein.) Ein Gottesdienst fand heute in der evangelischen Kirche statt, bei welchem der Bundesagent der Jünglingsvereine Herr Pastor Wartmann aus Berlin predigte. Auf Einladung des Vorstandes des Jünglingsvereins hatten sich abends 7 Uhr zahlreiche evangelische Männer und Jünglinge im

neuen Schulhause versammelt, woselbst der Herr Wartmann einen Vortrag hielt.

§ Culmsee, 15. April. (Kleinbahn Culmsee-Melno.) Die Herren der Betriebskommission befreiten heute die Strecke bis Blusitz, um das Bahnhofsgebäude daselbst wegen event. Erweiterung zu befestigen. Nach der Rückkehr fand eine Sitzung im Rathhause statt.

§ Culm, 15. April. (Ein neuer Raiffeisenverein) ist unter der Firma Nitrometall-Exp. und Darlehnskassenverein eingetragen. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht gegründet worden. Der Vorstand besteht aus den Herren Lehrer Mai-Striesan, Pöcker Schmied-Mosgowin, Besitzer Düwe-Gr.-Kämpfe, Besitzer Giltz-Mosgowin und Besitzer Hardike-Gr.-Kämpfe.

§ Strassburg, 13. April. (Verschiedenes.) In der Streitsache der hiesigen Stadt gegen den Fiskus auf Anerkennung der Dreweiz als öffentlichen Flug hat das Oberlandesgericht zu Marienwerder die Vernichtung des Fiskus gegen das ihn verurteilende Erkenntnis des Landgerichts Oldenburg verworfen. — Der nach Potsdam berufene Gynäkologieprofessor Hoffenfelder unterrichtet zurzeit hier noch weiter, weil das Provinzialkollegium zu Danzig ihn mangels eines geeigneten Nachfolgers bisher nicht freigelassen hat. — Der 30-jährige Schuhmacher Schachtneider aus Kowlad ist seit acht Tagen verschwunden. Er war hierher gekommen, um Leder einzukaufen, hat 5 Hundertmark Scheine in Goldstücke umgewechselt und sich nach Erledigung seiner Geschäfte einer Bummelrei bis zum nächsten Tage hingegeben. Am 4. d. M. abends gegen 1/10 Uhr verließ Sch. das hiesige Schanklokal auf Amtsgrund Strassburg und ging nach der Stadt an. Seit dem Augenblick ist er verschwunden. Da Sch. zu Abenteuerern neigt, ist es nicht ausgeschlossen, daß er irgendwo weiterkriecht.

§ Rosenberg, 14. April. (Eine Doppelschicht) fand heute auf dem Schlosse zu Belschwitz statt; die beiden Illustrierten Komtesse Frugard und Gamaß waren Brant, erstere die des Rittmeisters und Eskadronchefs im 1. Leibhusarenregiment Herrn v. Büden und letztere die des Rittmeisters, bester Leutnant v. Ramin. Der Sochzeitungs bewegte sich zu Fuß unter Vorantritt einer Militärkapelle von der Schule in die Kirche, wo Pfarrer Birk die Trauung hielt, geküßt auf den 23. Bialu. Eine ergreifende Motette gab der schönen Feier besondere Würze. Unter den Gästen befand sich u. a. Herr General v. Macdusen.

§ Marienwerder, 12. April. (Der Wartesaal 1. und 2. Klasse) wurde vor kurzem eröffnet. Bald stellte sich heraus, daß der Raum nicht weiterfit ist. In einer schönen Nacht hatte es dermaßen durchgerechnet, daß der Raum eher einer Badeanstalt als einem erstklassigen Wartesaale glich.

§ Danzig, 14. April. (An der Meliorationskommission) welche am Sonnabend unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidialrath von Liebermann auf dem hiesigen Oberpräsidium stattfand, nahmen theil als Vertreter des Herrn Landwirtschaftsministers Herr Geheimrath Regierungsrath Dr. Schilling aus Berlin, die Herren Oberregierungsräthe Fornet aus Danzig und von Gischel aus Marienwerder mit ihren Deputierten als Vertreter der beiden Regierungspräsidenten, Herr Landeshauptmann Hingz, Herr Regierungsrath Busenitz und die höheren Meliorationsbeamten. Für den Regierungsbezirk Danzig wurden 26441 Mt. bewilligt; ferner für den Regierungsbezirk Marienwerder: Der Drainagegenossenschaft Osterw.-Gronau in Osterw., Kreis Königs, 6346 Mt.; der Drainagegenossenschaft Bunsdorf, Kreis Dt.-Krone, 660 Mt.; der Drainagegenossenschaft Frensdorf, Kreis Dt.-Krone, 1590 Mt.; der Drainagegenossenschaft Witten, Kreis Dt.-Krone, 582 Mt.; der Drainagegenossenschaft Wd. Liebenau in den Kreisen Marienwerder und Dirschau 11700 Mt.; der Drainagegenossenschaft Flatow-Neuhof im Kreise Flatow 2520 Mt.; der Drainagegenossenschaft Arnstede, Kreis Deutsch-Krone, 1890 Mt.; der Drainagegenossenschaft Arnoldsdorf, Kreis Briesen, 2250 Mt.; der Schloßseeschwärmergenossenschaft zu Niederzichen im Kreise Marienwerder 7270 Mt.; der Genossenschaft zur Entwässerung des Thales des Kosum-Fliebes im Kreise Flatow 6000 Mt.; der Genossenschaft zur Regulierung der Brundauer-Brücke in Groß-Brundau, Kreis Strassburg, 3518 Mt.; den Besitzern Franz Dirks, Karl Jantz und Bernhard Thart in Dragau, Kreis Schwk., 1500 Mt.; dem Besitzer Emil Kreuz in Saln, Kreis Dt.-Krone, 200 Mt.; dem Besitzer August Dufwöck in Kasaritz, Kreis Löbau, 800 Mt. Zusammen 48258 Mt. im Regierungsbezirk Marienwerder. Insgesamt wurden somit in der Konferenz 74699 Mt. staatlicher Subventionen bewilligt.

§ Danzig, 14. April. (Verschiedenes.) Das 128. Infanterieregiment beging am Sonntag sein 23-jähriges Stiftungsfest. Bei der Festfeier im Offizierskasino waren der neue Korpskommandeur v. Braunshweig, Oberbürgermeister Delbrück und Stadtverordnetenvorsteher Keruth zugegen. Die Vertreter der Stadt überbrachten dem Regiment zur Erinnerung daran, daß ihm die Bezeichnung „Danziger“ Infanterieregiment verliehen worden ist, eine Widerrgabe des im weißen Saale des Rathhauses aufgestellten Gemäldes von Köhling, das den Auszug der Franzosen aus Danzig im Jahre 1814 darstellt. — Polizeioberst Ulrich von hier ist nach Hannover versetzt worden. — Bei dem Besitzer Ferdinand Groth in Heubude ist in der Nacht zum Sonntag ein Stall niedergebrannt. Von dem an der Schindanwerft liegenden russischen Kreuzer „Kowik“ kam ein Offizier mit Mannschaften zu Hilfe, die jedoch nicht in Thätigkeit zu treten brauchten. — Auf offener Straße in der Nähe des Korpsbeliehungsamtes erschöpfte sich der 17-jährige Kandidatvorlehrling Döner, nachdem er von seinen Eltern eine Zurechtweisung erfahren hatte. Der jugendliche Selbstmörder, der mit einem Revolver zusammen war, zog plötzlich einen Revolver und jagte sich zwei Kugeln in den Kopf.

§ Memel, 14. April. (Das in Schwk. gelegene Fabrikgrundstück der Memeler Holzindustrie-Aktiengesellschaft), eine Gründung der Kaiserlichen Treberzeugung, ist mit sämmtlichen Fabrik- und Wohnhäusern nebst allen Maschinen für 80000 Mark in

den Besitz des Kaufmanns Morik Cohn hier selbst übergegangen. Das auf diesem Grundstück ruhende Recht der Kanonerhebung ist für weitere 9000 Mk. verkauft worden.

Bromberg, 12. April. (Der „Verband der freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preussens“) wird, wie wir schon mitgeteilt haben, seinen diesjährigen Kolonnenzug in Bromberg abhalten, und zwar in der Zeit vom 7. bis 9. Juni. In Verbindung mit demselben wird eine Gewerbeausstellung hier stattfinden. Die ganze Veranstaltung dürfte einen sehr bedeutenden Verlauf annehmen und wird eine große Anzahl auswärtiger Personen, unter denen sich auch eine große Anzahl hervorragender Ehrengäste befinden werden, hierher führen. Es ist für das Unternehmen ein Ehrenkomitee gewählt worden, an dessen Spitze als Ehrenvorsitzender Herr Oberpräsident Dr. von Bitter und als Ehrenbeisitzer die Herren Generalleutnant Lunde und Regierungspräsident Dr. Kruse stehen und dem als Mitglieder Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden und eine Anzahl sonstiger Herren aus der Bürgererschaft angehören. Die Mitglieder des Ehrenkomitees traten gestern Nachmittag mit dem Verbandsvorstand zu einer gemeinschaftlichen Beratung zusammen, die unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten Dr. Kruse im Sitzungssaal der königlichen Regierung stattfand. Nachdem der Herr Regierungspräsident in liebenswürdigen Worten die Erzieherinnen begrüßt und die Bedeutung der Arbeit der Sanitätskolonnen und des bevorstehenden Sanitätskolonnenzuges betont hatte, gab Herr Dr. Hering zunächst einen Überblick auf die eisenliche Entwicklung des Verbandes, der jetzt auf 80 Kolonnen mit 2500 Mitgliedern angewachsen ist, wobei er speziell auch darüber seiner Freude Ausdruck gab, daß die Förderung durch Herrn Dr. v. Bitter nun auch in unserer Provinz das Sanitätskolonnenwesen einen sehr erfreulichen Aufschwung nimmt. Herr Dr. Hering machte dann Mitteilung über den Stand der Vorbereitungen für den Kolonnenzug, denen wir entnehmen, daß bis jetzt 65 Kolonnen mit 750 Mitgliedern dazu angemeldet sind. Herr Hering teilte dann mit, daß auch die Gewerbeausstellung in bedeutendem Umfang bereits völlig gesichert und die geplante Lotterie genehmigt sei. Herr Dr. Hering teilte dann den Entwurf des Programms mit. Sonntag, 7. Juni, mittags 12 Uhr, Eröffnungsspektakel; Sonntag, 8. Juni, vormittags, Feldgottesdienst, dann Begrüßung namens der Stadt Bromberg und hierauf eine 2-3 stündige Uebung auf einem fingierten Schlachtfeld bei Bromberg. Nachmittags Festmahl. Montag, 9. Juni, Verammlung des Kolonnenzuges, für die eine Reihe von Facherörterungen angekündigt sind. Danach schließt sich ein Ausflug nach Dirschow an.

Posen, 14. April. (Eine Beihilfe von 15700 Mk.) hat der Kaiser aus seinem Dispositionsfonds der evangelischen Gemeinde in Wiesengrund bei Mroschken zum Bau einer neuen Volksschule überwiesen lassen.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung, 17. April. 1901 Deutsche und Franzosen operieren gegen die Chinesen bei Suifu. 1897 Die Türkei erklärt Griechenland den Krieg. 1890 * Prinzessin Viktoria Margarethe von Preußen, Tochter des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen. 1886 * Olga Elisabeth, Herzogin von Sachsen-Altenburg. 1851 * Hans Graf von Kanitz zu Medwiden. Hervorragender konservativer Politiker. 1898 * Herzogin Friedrich von Anhalt. 1790 † Benjamin Franklin. Nordamerikanischer Staatsmann, Erfinder des Blitzableiters. 1774 * Friedrich Kniephausen. Erfinder des Buchdruckerkunstschneidewerkes. 1711 † Joseph I., röm.-deutscher Kaiser. 1574 * Joachim Camerarius zu Weiszig. Einer der größten Gelehrten und Humanisten des 16. Jahrhunderts. 1521 Luther vor dem Reichstage in Worms.

Thorn, 16. April 1902.

(Zur Frage der Erhaltung der Mundverschäden.) Der Landwirtschaftsminister v. Boddielecki hat ein Gesetz der Kaiserlichen Landwirtschaftskammer um Erhöhung der Mundverschäden auf dem Lande abschlägig beschieden. In dem Bescheide des Ministers heißt es: „Daß es in der Natur der Verhältnisse liegt, wenn die Landgemeinden einschließlich der kleinen Städte durch Einquartierung mehr in Anspruch genommen werden als die größeren Städte. Daß der Werth der Quartierleistung aber auf dem Lande der gleiche sein soll, wie in den größeren Städten, erscheint nicht zutreffend. Den Antrag auf Gewährung des Servizes der Klasse A für alle aus Anlaß der Truppenübungen eintretenden Quartierleistungen kann das Kriegsministerium daher nicht beibringen, und zwar umso weniger, als die zu zahlenden Vergütungen erst durch Gesetz vom 26. Juli 1897 wesentlich erhöht worden sind.“

(Patentklage), mitgeteilt durch das internationale Patentrecht Edvard M. Goldbeck in Danzig: Auf ein Verfahren zum Briquetieren von Steinohlsteinen mittels Stärkekleisters; Zul. s. Pat. in dem Bruno Dumont du Portel in Remel ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Harmonikaartig zusammenfaltbare Rabatmatrasenfammelfarte für Siegfried Döwenstein in Langfur; Schutzvorrichtung für Pianoforte bestehend aus einer an den Pedalen vorgesehenen Schutzplatte aus Pappe oder dergleichen für S. Zarisch in Hohenstein (Obr.); Schrank mit inneren, um ihre Unterseite dreh- und heranzubewegbaren Rahmen zur Aufnahme von Steppdecken für August Katuschag in Stalluböben.

(Stipendienfonds des Ostmarkenvereins.) Am 22. März hat in Berlin eine Sitzung der Stipendienfondskommission stattgefunden, die über 26 Anträge zu beraten hatte. Es mußten vier Anträge abgelehnt werden. Im ganzen wurden an Stipendien bewilligt 3572 Mk. und zwar an 6 Baugewerkschüler, an 3 Maschinenbauerschüler, an 1 Schlosserschüler, an 1 Bäckerlehrling, an 1 Schlosserlehrling, an 1 Barbier, an 2 Seminaristen, an 1 Fabrikarbeiter, an 1 Beförderer der technischen Hochschule in Dresden, an 2 Studenten der Tierheilkunde und an 2 Kandidaten der Medizin. In der letzten Herbstprüfung waren 2260 Mk. Stipendien gewährt worden, so daß im ganzen in diesem Jahre 5832 Mk. an Stipendien ausbezahlt worden sind. Ein Teil dieser Summe entfällt auf die „Dr. Ferdinand von Samsenstiftung“. Kapitalisiert wurden 6000 Mk. Der Stipendienfonds besteht zurzeit aus 15000 Mk. in mildtätigeren Papieren, zu denen

die „Dr. Ferdinand von Samsenstiftung“ mit 50000 Mk. kommt.

(Der St. Georgen-Kirchbauverein) hält morgen, Donnerstag Mittag 12 Uhr, im Bibliothekszimmer der altstädtischen Kirche eine ordentliche Mitgliederversammlung ab, zu welcher außer den Mitgliedern auch alle, die dem Verein beitreten wollen, eingeladen sind.

(Haus- und Grundbesitzerverein.) Die Generalversammlung, welche auf heute, Mittwoch angebergt war, ist auf Donnerstag den 24. d. Mts. vertagt.

(Springende Knospen) sieht man jetzt allerorten. Der Frühling macht sein Recht geltend. Die Wiese verjüngt sich, indem sie ein Kleid von zarten Grün anlegt. Graspispe an Graspispe durchbricht den braunen Erdboden und das dicke, vergilbte Herbstgewand der Wiese. Aus dem weichen Saabe, das den Waldboden bedeckt, schauen die Vögelchen hervor, die Primel schließt den Himmel auf, und duftende Schneeglöckchen läuten den Frühling ein. Und vor allem erwacht, wie gesagt das Leben in den Knospen der Bäume und Sträucher. Den ganzen Winter hindurch haben die Nieren des Pflanzengeschlechts geruht, nachdem sie im Herbst Vorrat gesammelt haben für die ersten Wochen des Winters. Ein wunderbares Walten zeigt sich in der Natur Dank der Weisheit des Schöpfers! Dem Menschen gleich, der in Tagen des Lebensflusses spart für die Zeiten des Mangels, sorgt der Baum in der Zeit, wo er reichlich Nahrung aufnehmen kann, für die ersten Wochen des kommenden Jahres, wo er noch ohne Blätter steht und somit keine Nahrung aus der Luft erhalten kann. Was umschließt doch solch eine kleine Knospe! Unter der braunen lederartigen Hülle, deren Schuppen mit Haaren verklebt sind, um der Feuchtigkeit und kleinen Käfern aus dem Thierreich den Zutritt zu verwehren, liegen in weiche Wollhaare eingebettet und vor der Winterkälte geschützt, kleine zarte Blättchen eng zusammengepackt und harren des ersten Lichtstrahls. Wenn dann die Frühlingssonne sich umher Jone wieder zuwenden und von Tag zu Tag höher am Himmel steigt und länger scheint, dann regt sich in dem Baume, und leise steigt der Saft in Stamm, Ästen und Zweigen empor und dringt hinein in die kleinen, dunkeln Gefäßöffnungen der Blättchen. Und dann fangen diese an, sich zu dehnen und zu strecken, die Knospen schwellen, die Umhüllung löst sich, und die Blättchen wachsen dem Lichte entgegen. Bald stehen Baum und Busch im grünen Blätterkleide da und locken den Menschen hinaus in den frühlinggrünen, jungen Wald!

[Aus dem Kreise Thorn, 16. April. (Begehrter Papar-Lissoni.) Der Vorschlag für 1902/03 ist in Einnahme und Ausgabe auf 2518 Mk. festgestellt, hiervon sind 1867 Mk. als Vorlage anzubringen, der Kreis zahlt einen Zuschuß von 600 Mk. zur Besoldung des Begehrters. Die Verbandsrechnung ist von dem Verbandsausschuß geprüft und entlastet. Der Kassenbestand betrug 61 Mk. Zur Deckung von Baukosten in Höhe von 2400 Mk. soll eine Anleihe aufgenommen werden.

Die Massenmorde der Wachteln.

Die Wachtel, dieser herrliche, überaus nützliche Vogel ist aus vielen Gegenden Deutschlands, wo er früher zahlreich vorkam, verschwunden und droht trotz seiner weiten Verbreitung fast über alle Ertheile in nicht allzulanger Zeit auszusterben, wenn nicht energisch gegen ihre Massen-Schlächtereien vorgegangen wird.

Die Wachtel gehört zur Familie der Hühner; trotzdem ist sie ein Zugvogel, der sich nur von Mai bis Mitte oder Ende September bei uns aufhält. Ihre Nahrung besteht vorwiegend in Würmern, Käfern und Insekten; ihr Lieblings-Aufenthalt sind genügend ausgebreitete Kornfelder, in denen sie Schutz gegen das Raubzeug und ungestörte Brutplätze findet. Werden im Herbst die Felder kahl, dann verläßt die Wachtel als eine der ersten ihren Sommer-Aufenthalt; denn der Weg, den sie zu machen hat, ist weit, und da sie schwerfälliger wie die meisten anderen Zugvögel ist, so muß sie mehr Zeit für ihre Reise nach dem Süden verwenden, zumal sie abwechselnd fliegt und zur Erholung große Strecken laufend zurücklegt. Dieser Mangel an ausdauerndem Flugvermögen ist es auch, der die Wachtel in die Gewalt ihres schlimmsten, unbarmherzigsten Feindes, des Menschen, bringt.

Mit seinem Instinkt sucht sie den bequemsten, d. h. schmalsten und hier und da mit kleinen Inseln z. versehenen Weg über das Meer aus. Da es aber nur wenige solcher bequemen Uebergangsstellen giebt, sieht sich die Wachtel gezwungen, immer wieder dieselben zu benutzen und an denselben Punkten sich zur Rast niederzulassen. Nun weiß dort jeder Junge, da er von frühester Kindheit an in diesem Handwerk ausgebildet wird, wann der Wachtelzug ist. Um sich ja nichts entgehen zu lassen, werden um diese Zeit Beobachtungsposten ausgestellt, und sobald die ersten Jüge sich der Rüste nähern, stürzt alles was Beine hat, mit Netzen, Leimruthen, Stöcken an den Strand, um das langersehnte Würgen und Schlachten zu beginnen.

Die matten Vögel werden mit der Hand gegriffen und zu Hunderten in große Käfige gestopft, um später lebend verkauft zu werden, die, die noch laufen können, schlägt man mit dem Stocke todt oder treibt sie in große Schlagnetze, und, was auf diese oder jene Art diesem Morde entrinnen konnte, bleibt auf den für solche Ausreißer bestimmten Leimruthen hängen. Die Jüge, die trotz alledem dem Verderben entrinnen, sehen ihre

Reise über die See fort, wobei noch tausende theils an den verderbenbringenden Leuchthürnen oder vor Ermattung in den Fluten ihr Ende finden. Der Rest kommt endlich im ersehnten, sonnigen Egypten an, um nach dem mühevollen, weiten Weg in die Nähe der dortigen Wachtelfänger zu fallen, die mit noch mehr Gier wie ihre edlen Kollegen in Sibirien diesem ergiebigen Broterwerb nachgehen. In endlos langen Netzen fängt man den werthvollen Vogel, um ihn in verärrterten Risten auf dem unter so vielen Anstrengungen, mit Einsetzen des letzten Sauches zurückgelegten Weg nun mit einem Dampfer nach dem kalten Norden zurückzuführen. In hundertsten Stücken die Wachteln in einer Kiste, zu vielen tausenden werden sie nach Ankunft des Dampfers auf die Eisenbahnen verladen, um dann auf dem Landwege besonders nach England transportiert zu werden.

Welch' ein trauriges Bild bieten diese armen, dem Hungertode nahen, ängstlich blickenden Geschöpfe! Ueber die Hälfte ihrer Mitgefängenen sind vor Entbehrung, Luft-, Licht- und Nahrungsmangel umgekommen und liegen starr und kalt, theils noch leise zuckend, auf dem Boden der Kiste. Man hört hier nicht das zu Sommerzeiten an stillen Abenden so traulich klingende „Whiet di Gott, Whiet di Gott“, sondern nur ein hilfseittendes Piepen, das jedoch verflingt unter dem Rollen der Räder, die den Liebling der Naturfreunde, insbesondere der deutschen Jägerwelt, zur Schlachtkamp führen. Leider ist vorläufig keine Aenderung zu erwarten, da der jüngst abgeschlossene internationalen Konvention über den Vogelschutz Italien, wo den Wachteln am meisten nachgestellt wird, nicht beigetreten ist.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 15. April. Die „Nationalzeitung“ schreibt: Die deutsche Schakspearegesellschaft ernannte den Votschafter White zum Ehrenmitglied. Die Verkleidung erfolgt am 23. April bei der Jahresversammlung in Weimar. Die Versammlung wird mit einem Nachruf auf die Kaiserin Friedrich eröffnet werden. — Die Leipziger Studenten sind zur Aufführung der „Räuber“ in Utrecht am Montag angekommen, empfangen und lebhaft begrüßt von den Utrechter Kameraden. Die alterthümliche Universität wurde besichtigt, wobei der Rektor eine Ansprache hielt. Im Domkreuzgang findet ein Konzert statt; am Abend ist festliche Zusammenkunft.

Wiesbaden, 15. April. Unter zahlreicher Beteiligung ist heute hier der 20. Kongress für innere Medizin eröffnet worden. Anwesend sind u. a. die Professoren von Leyden-Berlin, Mendelssohn-Berlin, von Buner-München, Mannyn-Strasbourg, Leo-Bonn, Mannkopf-Marburg, Pothnagel-Wien sowie ein Vertreter der reichlichen Regierung. Den Vorsitz führt Professor Mannyn.

Wiesbaden, 15. April. Joseph Lauffs Drama „Der Heerhüne“ wurde bei seiner ersten Aufführung im hiesigen Theater mit lebhaftem Beifalle aufgenommen, der Dichter wurde oft gerufen.

Athen, 13. April. Die archäologische Kommission hat die Wiederherstellung des Frechttheion beschlossen, von dem noch sämtliche Stücke vorhanden sind.

Gesundheitspflege.

Sonigwasser als Heilmittel gegen Augenleiden. Um diese langwierige und lästige Augenkrankheit zu vertreiben, giebt Pfarrer Knapp folgendes vorzüglich bewährte, einfache Mittel an: Vor dem Schlafengehen verbinde man einige Tropfen Sonig in einem Tüchlein mit warmem Wasser und trünke einige Tropfen davon in die Augen. Das Berührteisen des Wassers und das Berleben der Augen am Morgen wird nach einigen Tagen gehoben sein.

Brunnentresse ist sehr heilsam, namentlich für Augenleiden. Salat hieron bereitet man auf folgende Weise: Man reibe 2 bis 3 Stunden vor dem Essen eine Mandel (15 Stück) in einem Brunnentresse von allen schlechten Blättern und wasche sie aus. Darüber drückt man den Saft einer Zitrone, gebe dazu eine Kleinigkeit Olivenöl und eine kleine, feingeschnittene Zwiebel. Alles wird gut gemengt und 2-3 Stunden zum Ziehen stehen gelassen. Eine Zuthat von Essig ist streng zu vermeiden.

Zur Linderung der Schmerzen bei Brustbeschwerden und Brustkrämpfen (Asthma) empfiehlt ein Arzt das Eintauschen der Hände in heißes Wasser, wodurch die Kranken in sehr vielen Fällen bedeutende Erleichterung erzielt haben. Dieses einfache Mittel hat sich schon mehrfach bewährt.

Mannigfaltiges.

(Singerichter) wurde Montag früh in dem Hofe des Gerichtsgängnisses zu Drogan durch den Scharfrichter Schwich aus Dresden, der am 20. Januar vom Schwurgericht wegen Ermordung seines Schwiegerjohnes, des Freistellenbesizers Gustav Braun in Nieder-Tschirnan, zum Tode verurtheilt, 56 Jahre alte Auszügler Heinrich Kube aus Nieder-Tschirnan.

(Ein fürchterbares Verbrechen) wurde im Riesengebirge aufgedeckt. Hochwasser hatte einen Saß ans Ufer getrieben, in dem eine Leiche eingeküht war. Der Ermordete ist als der seit Weihnachten verschwundene Arbeiter Oswald Neugebauer erkannt worden. Die in Rummelsdorf wohnende Ehefrau des Neugebauer sowie deren Liebhaber, der Arbeiter Lorenz wurden wegen dringenden Verdachts der Thätererschaft verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung des Baares fand man ein Bündel blutgetränkter Männerkleider.

(Zu den Gewitterschäden in Berlin.) Die königliche Eisenbahndirektion in Berlin macht bekannt: Die am 14. April durch Ueberschwemmung eingetretene Spernung der Bahnstrecke zwischen Berlin (Stettiner Bahnhof) und Gesundbrunnen für den Personenverkehr wird voraussichtlich am 16. April vormittags beseitigt sein, sodas sämtliche Fern- und Vorortzüge der Richtungen Bernau-Stettin und Oranienburg-Stralsund vom 16. April vormittags 11 Uhr ab wieder regelmäßig von und bis Stettiner Bahnhof verkehren können. Die auf dem Nordring am 14. April eingetretene Unterbrechung des Personenverkehrs ist vom 15. April vormittags an auf die Theilstrecke Gesundbrunnen-Benfelstraße beschränkt. Letztere Strecke kann für den Personenverkehr voraussichtlich am 18. April nachmittags wieder in Betrieb genommen werden. Für den Güterverkehr ist seit 15. April mittags die Unterbrechung auf beiden Bahnstrecken beseitigt.

(Die Gerhart Hauptmannstraße.) Auf eine sozialdemokratische Interpellation in Sachen der Gerhart Hauptmannstraße in der letzten Sitzung der Rummelsburger Gemeindevertretung erklärte der Gemeindevorsteher: „Weil die Straße zur Hälfte zu Berlin gehört, habe die Genehmigung des Kaisers zu der geplanten Straßenerweiterung eingeholt werden müssen. Der Minister für öffentliche Arbeiten von Thielen, als die zuständige Mittelsperson, habe sich aber geweigert, dem Kaiser den Antrag der Gemeinde Rummelsburg zur Genehmigung vorzulegen.“

(Zwei schwere Unglücksfälle) werden aus Koburg gemeldet: Zwei Automobilfahrer fuhrten mit einem Automobil den steilen Trierberg bei Dichtenfels hinab. Dabei versagte die Bremse, das Gefährt rannte gegen ein Haus und zerfiel. Einer der Fahrer wurde durch einen Schälbelnack getödtet, der andere schwer verletzt. — Auf der Straße Eichenau-Dichtenfels ist ein Rangirer, der seinem von einem Schnellzug erfassten Kinde zur Rettung nachstürzte, getödtet worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wartmann in Thorn.

Antilche Notrufrungen der Danziger Produzenten

vom Dienstag den 15. April 1902.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unfaucemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 777 Gr. 185 Mk. inländ. rot 756 Gr. 172 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 147 Gr. Normalgewicht transito großbürtig 735 Gr. 107¹/₂ Mk. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 662-680 Gr. 125-127 Mk. transito große 698 Gr. 96 Mk. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 145 Mk. transito 137 Mk.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 152-155 Mk.
Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 95 Mk.
Reis per 100 Kilogr. weiß 164 Mk. rot 78-94 Mk.
Kleie per 50 Kilogr. Roggen- 5,10-5,20 Mk. Weizen- 4,70-4,85 Mk.
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: flau. Rendement 88° Traubenzucker franzo Reusfahrwasser 6,10 Mk. inkl. Saß Geld.

Damburg, 15. April. Rüböl ruhig, loco 56 — Raffee ruhig Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loco 6,50. — Wetter: schön.

Forman — vorzügliches Schnupfenmittel!

Kauft nur **Weidemann's** russischen Küsterrich, seit 1883 nach Weidemann's eigenen Verfahren präparirt. Vorzüglich in Apotheken und Drogerien, die durch Schaufenster-Plakate kenntlich; man beachte unbedingt beim Einkauf des Drees die nebenstehende Schutzmarke und die auf den Plakaten abgebildete Originalpackung, da Weidemann's Packung, Schutzmarke, Literatur zc. zc. nachgeahmt werden. Vor werthlosen Nachahmungen des patentirten geschützten Weidemann's russischen Küsterrich wird hiermit ausdrücklich gewarnt. Wo nicht erhältlich, direkt von E. Weidemann in Liebenburg am Harz.

17. April: Sonn.-Aufgang 5. 8 Uhr. Sonn.-Unterg. 7. 4 Uhr. Mond.-Aufgang 1. 28 Uhr. Mond.-Unterg. 2. 42 Uhr.

206. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 3. Ziehungstag, 15. April 1902. Vormittag. Nur die Gewinne über 232 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St.-N. f. 3.)

254 438 521 620 41 49 768 801 948 59 1006 82
122 89 96 208 808 85 61 67 408 25 728 87 891 957
(500) 2000 47 58 121 829 80 88 445 625 90 99
654 70 90 (1000) 97 802 156 60 284 725 45 (3000)
685 69 408 91 215 410 568 649 5006 50 298 438 844
95 981 6125 206 835 96 568 83 698 779 89 926 52 74
7085 165 99 234 43 564 8128 81 52 236 344 400 878
964 67 71 9256 398 475 541 84 651 886
10093 (500) 145 206 77 81 94 448 (500) 91 587
684 56 720 877 926 (500) 11035 107 (15000) 220 43
811 445 899 901 12012 81 78 146 446 531 604 50 81
819 20 13040 815 724 844 59 99 913 32 11014 7 242
62 841 561 79 609 745 67 858 979 15004 97 229 98
489 649 890 16009 41 85 847 404 597 608 26 84
17055 118 94 802 61 430 39 84 (500) 638 705 879 913
18010 11 228 71 818 68 449 (3000) 56 509 645 47
95 882 950 19096 814 480 789 97 815
20875 419 564 71 878 946 21022 899 496 521
40 62 668 714 73 76 98 920 22015 75 219 (3000)
380 66 (500) 443 (1000) 574 749 900 69 (500) 23107
204 7 (500) 82 335 41 49 (500) 70 76 402 18 40 (1000)
92 558 61 788 834 97 2126 238 (1000) 438 48 571
608 78 742 878 989 25028 48 71 198 229 68 395 475
80 (3000) 744 98 822 79 84 989 (1000) 26002 75
194 (500) 857 488 76 564 657 62 758 976 (500) 77 86
27054 276 548 650 712 67 28085 160 228 64 426 676
90 878 923 29128 229 379 407 55 509 97 619 855
795

110122 216 21 (500) 99 446 98 589 618 111148 68

96 848 516 (1000) 88 715 85 112128 207 22 (500) 60 94
472 523 38 652 113284 68 78 480 647 892 782 789
997 (5000) 114026 101 96 488 620 84 889 909 50
115104 (500) 54 97 210 24 307 481 718 29 72 984
116102 55 67 387 77 592 779 802 18 48 906 (500) 46
117005 184 245 549 700 73 829 118090 115 65 (1000)
216 38 88 76 488 504 670 938 45 75 81 119007 180
398 586 97 872
120406 656 734 94 921 87 121177 201 324 487
(1000) 680 57 83 812 908 55 122129 215 66 85 887
635 83 758 71 995 123171 202 8 443 (3000) 48 599
687 91 718 69 874 99 902 124286 884 914 125216
344 62 (1000) 63 446 (3000) 629 702 48 950 81
126005 95 59 78 614 732 977 127095 206 80 46 75
392 638 710 21 801 26 41 941 128094 161 378 628
728 888 129157 (3000) 84 408
130092 285 889 409 91 514 80 91 680 92 795 502
9 948 131801 97 586 61 866 991 132197 245 77 807
15 52 570 678 706 133358 478 948 134140 214 639
680 (3000) 68 74 88 (1000) 135002 69 201 490 514
96 (1000) 751 82 98 981 136178 474 775 815 (1000)
19 87 88 941 137101 3 882 90 (500) 555 664 828 945
138146 208 22 27 29 62 974 139106 35 814 17 410
77 672 98 98 889 975
140003 68 73 401 15 28 46 526 45 612 92 735
987 141272 548 45 77 807 142092 195 243 852 402
4 618 700 11 845 955 143106 294 867 489 607 768
849 144038 271 (1000) 398 989 145024 824 488 595
649 77 975 146125 (3000) 98 636 700 42 895 991
87 64 147260 82 88 439 98 544 624 67 96 820 (500)
974 148010 98 142 77 204 49 460 95 620 41 88 863
(500) 149155 80 210 664 618 (1000) 719 48 81 805
(500) 981
150046 77 160 274 346 84 406 46 765 844 (3000)
922 151118 213 72 442 694 731 152198 251 818 485
560 664 54 (500) 800 921 153542 733 154030 186
294 426 616 90 722 816 155054 111 19 72 241 81
386 426 (3000) 785 808 89 156087 274 853 416 534
601 157144 720 54 97 889 51 158112 282 98 707
807 79 159210 16 70 88 889 510 619 784 976
160016 177 206 37 91 842 97 455 578 780 815 945
161032 256 382 451 621 40 44 726 824 949 82 162008
71 493 557 107 16 21 67 798 843 941 71 80 163063
81 834 (1000) 409 511 86 95 638 798 (500) 164224
308 436 915 165056 115 80 (500) 292 882 658 (500)
81 715 86 895 (500) 166458 573 869 (500) 812 (500) 81
167007 222 80 462 514 80 688 40 65 782 71 809 72
168066 121 86 210 91 (500) 850 441 67 584 780
822 169081 52 158 89 251 521 80
170406 14 87 (1000) 71 517 664 94 796 859 83
(500) 87 976 171042 198 201 840 56 (500) 87 445 59
(3000) 548 690 731 889 61 (1000) 82 900 17212 14
801 504 640 845 78 173066 192 (3000) 819 881
174107 257 412 67 620 29 818 84 88 175187 48 280
85 890 45 59 407 15 818 916 65 (3000) 176019 885
69 86 446 (1000) 788 (500) 84 177301 89 410 551
629 (3000) 708 86 955 60 178213 508 729 924 962
179012 97 121 279 856 83 87 542 (500) 78 628 70 989
180074 76 (5000) 271 (3000) 876 404 518 611
181126 89 548 657 985 182071 426 519 24 742 (500)
989 183024 88 109 89 96 183071 426 519 24 742 (500)
800 444 537 71 78 (1000) 808 88 87 84 185266 76 589
805 812 186111 (500) 58 216 455 87 81 187000 76 589
99 (1000) 406 89 516 632 188419 581 (1000) 71 721
(1000) 848 99 981 189009 182 (1000) 54 589 67 58 92
649 801 40
190098 98 318 596 655 (1000) 191058 128 (500)
42 67 212 574 706 885 192096 885 62 88 431 974
193112 89 224 (500) 25 81 408 518 611 718 940 194206
716 847 195111 (1000) 896 418 21 (500) 500 161 621
196089 282 59 852 67 868 985 77 82 197182 241 401
700 68 841 198144 280 94 96 844 60 878 857 980 68
199054 227 938 457 685 74 909 (500) 58
54 63 828 50 201008 865 444 (500) 689 791 809 590
51 202069 829 48 483 884 980 203002 97 189 (500)
418 58 590 285 (1000) 58 855 59 958 (1000) 204050
66 125 28 275 (5000) 805 48 900 205018 201 808
51 72 502 (500) 783 41 911 206822 74 406 44 552
634 58 828 (1000) 78 958 207028 400 20 516 22 650
(500) 78 781 49 (3000) 208085 (500) 200 888 468 95
528 668 784 870 209021 306 458 757 950
210037 248 385 616 800 (1000) 960 (3000) 72
211148 859 646 748 212625 80 70 62 97 861 948
213125 84 400 27 524 628 808 16 964 214187 212 49
888 899 (500) 215085 138 240 71 884 421 80 546 685
877 216062 349 498 604 788 850 94 979 217126 248
414 92 734 44 820 44 218011 89 60 104 88 210 46
508 894 219121 297 386 71 508 27 748 88 (500) 916
51 68 78 (1000)
220055 147 65 545 621 68 714 923 221089 228
55 386 47 (500) 98 618 47 49 780 879 997 222048
70 87 100 72 808 82 732 90 828 (500) 928 91 223011
806 21 29 (500) 61 466 (3000) 88 592 97 606 80 67
74 811 49 901 55 56 224026 124 383 51 657 785
862 78 988

206. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 3. Ziehungstag, 15. April 1902. Nachmittag. Nur die Gewinne über 232 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St.-N. f. 3.)

55 405 508 794 990 1089 67 76 (1000) 105 569
605 26 56 688 2068 90 204 45 584 (1000) 680 919 24
3000 68 67 284 358 84 427 511 716 61 885 995 4053
74 211 75 815 542 628 65 5102 5 26 92 (3000) 213
91 544 656 92 759 846 910 11 6029 107 (3000) 81
210 84 (500) 85 844 50 485 519 59 7012 87 496 506
41 619 84 807 (3000) 94 8167 235 342 589 682 775
827 47 924 (1000) 60 68 9812 464 567 692 754 84 91
985
10021 55 62 156 78 867 486 58 686 11043 85 100
84 290 858 492 604 77 12041 61 285 56 75 817 42
601 69 13288 821 85 (500) 508 42 642 85 14108 219
846 (3000) 96 428 612 706 88 888 978 15016 26 45
848 66 618 61 16109 66 69 562 818 717 71 811 (500)
990 17224 582 (3000) 794 948 54 87 18210 85 89
(500) 41 388 49 810 75 958 81 88 18997 490 552 94
720 819 75
20027 125 242 314 526 88 88 890 21175 801 88
814 90 901 3 22292 885 698 658 735 873 23071
(500) 188 386 781 825 65 (3000) 78 24058 112 91
245 496 788 823 948 25491 665 67 761 880 963
26248 306 456 578 608 864 994 97 27042 (3000)
193 805 90 431 82 558 (500) 618 750 818 29 28255
(1000) 350 402 898 97 514 677 95 756 880 95 29112
208 71 362 508 614 27 81 716 42 832 931
30136 41 517 645 808 86 96 31174 (1000) 467
642 748 870 (1000) 32087 55 118 38 454 612 86 867
98 33072 181 98 278 97 814 81 99 557 655 (1000)
729 822 922 80 31 99 34046 118 253 531 84 87 41
62 75 606 908 20 48 71 35087 120 886 487 591 (500)
660 77 880 945 34134 228 382 635 718 68 (500) 94
918 14 37087 74 107 26 278 884 618 789 827 98 938
38224 88 808 26 588 61 92 98 695 759 88 890 39128
283 509 51 754 892
40021 504 15 646 (500) 61 65 78 727 851 909
41012 812 16 476 573 615 920 96 42081 153 230
(1000) 620 79 765 43048 81 450 543 662 89 885
44160 292 488 644 722 818 45127 461 787 920 89 56
97 46032 107 421 573 675 990 47034 93 160 64
(3000) 264 84 879 471 72 97 (1000) 504 756 48818
52 56 426 (500) 820 21 56 702 86 801 99 49082 129
62 88 99 246 800 54 55 76 74 (3000) 88 877 92
50085 267 98 407 (500) 639 87 (500) 51012 265
417 59 60 650 (500) 688 (1000) 715 41 56 58824 508
(500) 688 908 75 92 99 (500) 53038 65 71 91 147
226 72 (500) 866 474 584 647 90 786 932 54006 (1000)
27 298 468 557 769 811 913 40 55188 234 908 468
602 796 917 57 65025 205 29 (500) 418 684 91 777
895 57328 417 (3000) 96 640 785 59011 110 113
892 625 762 827 38 64 961 59008 145 228 328 83 (500)
528 55 706 819 40 979
60010 102 29 34 67 441 79 560 889 976 61082
273 (1000) 818 65 77 63067 801 48 475 536 836
63401 (500) 89 602 59 73 527 (500) 998 64065 97 180
470 629 43 64 65019 83 260 899 409 18 81 89 96 509
679 96 758 918 61 65 66085 (500) 224 885 64 596 604
889 56 67198 958 590 618 28 51 769 885 915 25 60082
256 (1000) 815 424 517 608 69055 147 254 369 93 608
648 74 (500) 966 (1000) 68
70181 292 380 (500) 401 556 614 770 800 (1000)
60 935 71146 283 357 488 671 (3000) 710 95 919
72062 78 190 204 414 58 78 520 47 799 980 73111
(5000) 76 489 878 747 842 68 74068 324 25 480 549
(500) 684 (1000) 782 862 75002 120 64 226 27 82 328
406 11 74075 (3000) 166 89 (500) 852 521 629 896
947 77024 255 427 85 951 76 78619 72 79 (3000)
751 918 42 74075 186 428 788
80076 205 305 884 (1000) 729 969 81102 86 234
57 610 99 749 (1000) 814 86 515 82387 88 846 92 432
696 836 (500) 48 (1000) 780 85 990 83271 849 522
638 42 784 (500) 888 900 84118 97 251 517 682
784 979 88 85082 (500) 90 278 82 817 (500) 95 447
79 502 49 750 69 96 800 846109 98 484 539 975 80
87129 82 584 606 55 780 809 41 88006 126 (500) 314
522 60 768 89 16008 288 891 591 (1000) 788 819 24
82 957 64 (500)
90089 72 161 351 460 (500) 818 88 990 91059
201 20 79 440 47 579 920 92056 515 617 811 65 78
93028 124 61 287 801 6 (1000) 681 885 51 71 79
94055 (1000) 58 127 248 82 802 24 522 40 (1000) 50
638 89 956 62 95202 56 852 488 826 87 93311
(1000) 78 492 527 (800) 28 774 851 97007 41 (1000)
94 (3000) 163 204 77 (500) 302 545 57 98 604 89 815
18 900 29 98088 148 234 886 410 15 78 501 64 77
626 (500) 899 940 99070 887 450 598 46 686 904
100244 95 887 608 4 5 26 (500) 87 88 717 (1000)
889 102088 242 456 598 914 76 102048 216 84 810 466
99 788 807 103178 840 479 898 980 104066 869 608
(500) 705 58 175 105097 205 12 52 814 485 655 67 800
72 106119 98 238 41 359 92 162 732 899 (3000) 927
76 107082 289 466 74 802 (1000) 900 89 108002 152
58 (500) 809 20 450 568 80 96 662 65 721 48 877 950
109 029 41 84 268 408 45 514 24 608 18 (500) 777 98 984
110179 92 (1000) 280 68 588 88 698 981 111089
182 891 497 524 639 47 900 112042 84 221 71 879 688
964 (500) 113088 98 (5000) 349 444 60 548 (500) 686

95 709 952 55 (500) 114028 72 229 88 354 489 501 2

657 720 28 881 928 76 115058 188 235 827 505 24 27
39 708 886 (500) 116652 710 19 88 92 717089 94
220 485 776 808 88 118147 519 686 879 81 969
119182 355 585 62 806 68 748 818 (500) 966
120192 288 507 (3000) 82 726 (500) 87 (3000)
936 50 121014 89 133 (1000) 215 56 484 505 (3000)
82 781 821 122005 188 262 75 702 882 (500) 123032
35 291 887 401 598 690 512 19 68 124101 (1000) 213
807 16 499 541 85 788 804 125128 82 268 308 88 489
(3000) 77 579 82 (500) 877 917 (3000) 126014
211 369 79 59 (500) 547 68 644 84 729 98 868 909 63
95 127002 74 101 9 836 467 691 (1000) 775 128159
309 40 67 421 641 45 68 837 987 129149 227 365
668 814 35 37
130007 75 260 815 22 411 44 623 781 66 907 96
131024 71 391 450 506 (500) 625 44 770 881 132004
30 54 115 215 (500) 828 81 450 71 83 99 728 71 (500)
133232 316 88 48 80 91 (3000) 592 (1000) 672 73
705 875 134106 65 245 476 527 617 4 769 911
135371 459 547 61 136408 (500) 560 76 788 989
137085 106 207 401 529 75 953 138020 127 66 282
902 8 10 482 551 859 (500) 881 139075 88 182 (500)
208 884 424 549 76 658 710 928
140186 825 44 46 738 871 141056 180 826 414 55
581 648 990 142024 58 290 892 60 694 664 98 714 90
907 143012 115 81 808 (500) 57 477 96 504 68 682 828
984 144275 811 404 (1000) 92 751 658 145009 (500)
194 215 848 422 525 87 647 60 73 91 677 986 64 (3000)
146188 70 857 68 501 619 788 885 (500) 95 147279
884 504 718 926 49 89 148161 419 548 (1000) 670 717
904 18 48 149280 549 601 723 844
150083 238 68 905 76 425 86 91 (1000) 151228 41
426 780 152184 522 650 717 86 885 153189 (3000)
872 76 (500) 403 19 588 600 8 40 44 704 18 76 92 844
927 154023 89 823 470 510 78 824 40 155204 448
704 875 156021 82 42 182 88 851 211 885 589 42 674
157014 185 (1000) 95 292 95 865 411 520 (500) 61 788
886 158212 344 457 84 546 625 710 814 912 159096
185 54 228 41 869 87 417 501 62 609 89 754 945 57
160001 8 56 99 104 218 389 452 82 684 805

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichsgesetzblatt Seite 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden:

Stadtbezirk bezw. Schule	Erst- bezw. Wiederimpfung	Impf-Ort	Tag und Stunde der	
			Impfung	Revision
Schule von Fräulein Wentscher	Wiederimpfung	Höhere Mädchenschule, Gerberstraße.	1. Mai vorm. 10 ¹ / ₂ Uhr.	7. Mai vorm. 10 ¹ / ₂ Uhr.
" " " Kasse	"		1. " " 10 ¹ / ₂ "	7. " " 10 ¹ / ₂ "
Höhere Mädchenschule	"	Mädchenschule, Gerechtestr.	1. " " 11 "	7. " " 11 "
Mädchenschule	"		1. " " 12 "	7. " " 11 ¹ / ₂ "
Knabenmittelschule	"	Knabenmittelschule, Wilhelmplatz.	2. " " 8 ¹ / ₂ "	9. " " 8 ¹ / ₂ "
Gulmer Vorstadt	Erstimpfung		1. " nachm. 4 "	7. " nachm. 4 "
sowie bisherige Kolonie Weißhof	"	2. Gemeindefschule, Gerechtestr.	1. " " 4 ¹ / ₂ "	7. " " 4 ¹ / ₂ "
2. Gemeindefschule	Wiederimpfung		2. " vorm. 10 "	9. " vorm. 10 "
Gymnasium und Realschule	"	Gymnasium.	2. " " 11 "	9. " " 11 "
1. Gemeindefschule	"		2. " " 12 "	9. " " 12 "
Altstadt 1. Drittel	Erstimpfung	1. Gemeindefschule, Bäderstraße.	2. " nachm. 4 "	9. " nachm. 4 "
Neustadt 1. Drittel	"		2. " " 4 ¹ / ₂ "	9. " " 4 ¹ / ₂ "
Altstadt 2. Drittel	"	" "	2. " " 5 "	9. " " 4 ¹ / ₂ "
Neustadt 2. Drittel	"		2. " " 5 ¹ / ₂ "	9. " " 5 "
Bromberger- und Schulstraße	"	3. Gemeindefschule, Schulstraße.	3. " " 4 "	10. " " 4 "
Mellienstraße	"		3. " " 4 ¹ / ₂ "	10. " " 4 ¹ / ₂ "
Neft der Bromb. Vorst. u. Neu-Weißh.	"	" "	3. " " 5 ¹ / ₂ "	10. " " 5 "
Fischerei-Vorstadt	"		3. " " 6 "	10. " " 5 "
Knaben der 3. Gemeindefschule	Wiederimpfung	" "	3. " vorm. 10 ¹ / ₂ "	10. " vorm. 10 ¹ / ₂ "
Mädchen der 3. Gemeindefschule	"		3. " " 11 "	10. " " 11 "
Altstadt 3. Drittel	Erstimpfung	1. Gemeindefschule, Bäderstraße.	6. " nachm. 4 "	13. " nachm. 4 "
Neustadt 3. Drittel	"		6. " " 5 "	13. " " 5 "
Jakobs-Vorstadt	"	4. Gemeindefsch. (Jakobs Vorst.)	22. " " 3 "	29. " " 3 "
4. Gemeindefschule	Wiederimpfung		22. " " 3 ¹ / ₂ "	29. " " 3 ¹ / ₂ "

In allen Erstimpfungsterminen werden auch erwachsene Personen auf Wunsch kostenlos geimpft.

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende, durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgeteilt:

- Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:
 - Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat.
 - In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1901 geborenen Kinder zu impfen.
 - Jeder Jüngling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Jüngling das 12. Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugnis in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist.
 - Hiernach werden in diesem Jahre alle Jünglinge, welche im Jahre 1890 geboren sind, wieder geimpft.
 - Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzt vorgestellt werden.
 - Eltern, Pflegeeltern, und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.
 - Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene nach § 12 ihren obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Feststellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
- Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch folgendes hinzugefügt:
- Der für den hiesigen Impfbezirk gestellte Impfarzt ist der hier wohnhafte königliche Kreisarzt **Dr. Stöger**.
 - Außer den im Jahre 1901 und 1890 (s. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wiederimpfung zu stellen, welche im Jahre 1901 oder früher wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wiederimpfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wiederimpfung beigebracht werden kann.
 - Von der Befestigung zur öffentlichen Impfung können außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Jünglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können oder die bereits in diesem Jahre von einem anderen Arzt geimpft worden sind.
 - Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum bevorstehenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.
 - Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.
 - Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfszeit vorkommen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern von dem Impftermin fern zu halten.
 - Die Impflinge sind mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu stellen.
 - Die Bestellscheine sind zum Impftermin mitzubringen.
- Thorn den 14. April 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Brennabor

ist nicht das billigste, aber das beste Rad!

Darum wählt jeder vorsichtige und erfahrene Sportsmann die berühmte Marke „Brennabor“.

Nur echt und unter Garantie mit nebenstehender Schutzmarke.

Vertreter:
Oskar Klammer, Thorn III.

Verkauf von altem Lagerstroh
am Freitag den 18. April 1902,
nachm. 2 Uhr in der Hafenberg-Kaserne,
2^o in der Kavallerie-Kaserne,
3^o im Fort Heinrich von Blauen,
4^o im Fort Friedrich der Große.

Garnisonverwaltung Thorn.

Holzverkauf
in der Oberförsterei Schulitz.
Am Dienstag den 22. April 1902 sollen von vormittags 9 Uhr ab im Hotel A. Krüger, Schulitz, aus sämtlichen Beländen öffentlich meistbietend verkauft werden:
11 Stück Kiefernholz IV. - V. Kl., 940 Stück Stangen I. - VII. Kl., 1530 rm Kloben, 485 rm Rund- u. Spaltknüppel, 165 rm Buchenpfähle, 155 rm Weiß II. - III. Kl., 15 rm Weißholz-Kloben, 3 rm Knüppel.

Den Nagel auf den Kopf



treffen alle praktischen Hausfrauen, die das triebfähigste und seit 27 Jahren bewährte

Liebig's Backpulver
mit dem Backerjungfer,
(D. R. P. A. No. 7402) verwenden.

Überall käuflich.

Meine & Liebig, Hannover.
Aelteste Backpulv.-Fabr. Deutschl.

Alleinverkauf bei
Paul Weber, Drogerie,
Weitestr. 26, Culmerstr. 1.

1 möbl. Zimmer nebst Kab. von
8. verm. Junferstr. 2.

AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE - POTSDAM

Verkauft bei: **Heinrich Netz, Heiligegeiststr. 11, Schulstr. 1.**

Trauer:
Bäume, als Rosen, Eschen, Caraganeen etc., hochst. Rosen, sofort pflanzbar, Obst- und Alleebäume, schöne Koniferen, Ephen- und Staudengewächse empfiehlt
Gärtner Hintze,
Philosophenweg,
Fernsprecher 202.

Italienischer Blumenkohl,
billigste Bezugsquelle hierfür
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.
Ein gut möbliertes Vorderzimmer zum 1. 5. 02 zu vermieten
Jakobstr. 9, II. l.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt erlangt man durch eine gründliche kaufmännische Ausbildung, welche in nur 3 Monaten von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen wollen gratis **Institutsnachrichten** verlangen.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.

Rosen,
hohe und niedrige, kräftige, nur auserlesene Sorten.
Diverse Bäume,
Sträucher, Lebensbäume, sowie kräftige Stauden zum Bepflanzen von Gruppen empfiehlt
Botanische Garten-Verwaltung,
Thorn III.

The Berlitz School, Altst. Markt 8.
Prospekte sind in der Schule und bei Herrn **Golembiewski** zu haben.

Französisch, Englisch, Russisch.
Unterricht nach der berühmten Methode. Ueber 200 mit einander verbundene Schulen.
Nur Nationallehrkräfte.

Der Schüler ist von der ersten Stunde an gezwungen, sich in der fremden Sprache auszudrücken.

Herren-Moden
tadellos und elegant bei
B. Doliva, Artushof.

Belze und Belzwaren
werden während des Sommers zur sorgfältigen Aufbewahrung gegen Mottenschaden in besonderen zu diesem Zwecke hergerichteten Räumen angenommen.

C. G. Dorau, Thorn,
neben dem kaiserlichen Postamt.
Fernsprecher 306.

Nur noch kurze Zeit
dauert der
spottbillige Ausverkauf
von realen Waaren.

Damen-Lack-Spangenschuhe	2,95 Mk.
Damen-Dahsenblut-Knopf- und Schnürstiefel	4,95 Mk.
Damen-Dahsenblut-Spangenschuhe	3,50 Mk.
Damen-Spangenschuhe	2,50 Mk.
Herren-Gamaschen	4,50 Mk.
Kinder-Schnürstiefel, braun	1,95 Mk.
Damen-Filzpantoffeln	0,35 Mk.
Herren-Filzpantoffeln	0,45 Mk.

Ganz besonders empfehle:
Sandarbeit, Damen-Chevreau, federleicht, nur 330 Gramm wiegend, 12 Mark.
Sandarbeit, Herren-Chevreau-Gamaschen 13 Mark.
Reparaturen und Bestellungen nach Maß werden nach wie vor angenommen.

Serberstr. 33/35 Julius Dupke, Serberstr. 33/35.

Alle wissen es
Metall - Putz - Glanz
Amor
ist
das beste.
In Dosen à 10 Pf. überall zu haben.
Fabrikanten:
Lubszynski & Co., Berlin NO.

Kalk, Zement,
Gyps, Cheer, Karbolinum, Dachpappe, Rohrgewebe, Thonröhren, offeriert
Franz Zährer, Thorn.

Dachpappen,
Theer,
empfehlen billigst
Gustav Ackermann,
Thorn, Fernsprecher 9.

Zur Frühjahrsplanung
empfiehlt hochstämmige Äpfel, Birnen, Herz- oder Süßkirschen, Pfämen, Rosen, Ephen-Erdbeerpflanzen „Noble“ die Gärtnerei von **G. Hentschel, Moller, Bornstr. 3.**

Holländ. Rauchtak.
Milde und fast nikotinfrei.
Ein 10 Pfd.-Beutel franko 8 Mk.
B. Becker, Seesen a. S.
Heirath vermittelt
Reiche Frau Krämer, Leipzig.
Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.